

Integriertes Handlungskonzept für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord

**Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere**

AUFTRAGGEBER



Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
OE Sozialraumorientierte Planungscoordination
Alte Rhinstraße 4
12681 Berlin

Ansprechpersonen:
Doreen Bodeit
E-Mail: Doreen.Bodeit@ba-mh.berlin.de
Nico Eißner
E-Mail: Nico.Eissner@ba-mh.berlin.de



in Zusammenarbeit mit:
**Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen
und Wohnen**
MQ A 3-12
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Ansprechpartner:
Dr. Peter Fleischmann
E-Mail: peter.fleischmann@senstadt.berlin.de

AUFTRAGNEHMER

dieraumplaner

slapa & die raumplaner gmbh
Geschäftsführerin Sabine Slapa

Kaiser-Friedrich-Straße 90
10585 Berlin
Tel 030 666 2971-0
Fax 030 666 2971-1
Internetauftritt: www.die-raumplaner.de

Bearbeiter_innen:
Sabine Slapa
Jana Klatt-Wasicki
Johanna Oestereich
Magdalena Prade
Lucie Riemer
Jonas Grund
E-Mail: gemeinschaftsinitiative@die-raumplaner.de

Berlin, den 22.07.2022

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3
Abkürzungsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
1. Einleitung.....	7
1.1 Vorstellung der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative	7
1.2 Gebiet	8
1.3 Methodik und Beteiligungsprozess.....	10
2. Ausgangssituation	14
2.1 Sozialräumliche Struktur.....	14
2.1.1 Einwohnendenstruktur	14
2.1.2 Lebenslagen	15
2.1.3 Kriminalität.....	17
2.1.4 Bildung	18
2.1.5 Gesundheitliche Situation	19
2.2 Infrastrukturversorgung	20
2.2.1 Soziale Infrastruktur	20
2.2.2 Kulturelle Infrastruktur	26
2.3 Freiräume und Umwelt.....	27
2.3.1 Grün- und Freiflächen	27
2.3.2 Spiel- und Stadtplätze	28
2.3.3 Umwelt, Klima und Verkehr	29
2.4 Akteursnetzwerk.....	31
3. Stärken und Herausforderungen sowie Handlungsbedarfe	32
3.1 Stärken und Herausforderungen	32
3.2 Handlungsbedarfe	40
4. Schlüsselmaßnahmen.....	47
4.1 Projekte mit bereits eingereichter Projektskizze: „Gesundheits- und Bewegungsförderung Marzahn-Hellersdorf – da kommt Bewegung ins Quartier“	48
4.2 Schlüsselmaßnahme „Kiezküche (mit Speisesaal)“	51

4.3	Schlüsselmaßnahme „Mobile Stadtteilarbeit“	54
4.4	Schlüsselmaßnahme „Helle Tierarche“	56
4.5	Schlüsselmaßnahme „Aufwertung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen: Hellersdorfer Graben und Hönower Weiherkette“	58
4.6	Schlüsselmaßnahme „Aufwertung und klimafreundliche Gestaltung des Gesunden Quartiers Hellen Mitte“	60
4.7	Schlüsselmaßnahme „Begegnungsort im Gut Hellersdorf“	62
4.8	Schlüsselmaßnahme „Kita Neubau und Schaffung eines Familienanlaufpunkts“	64
4.9	Schlüsselmaßnahme „Quartiersschule“	66
4.10	Schlüsselmaßnahme „Entwicklung JFE Die Nische – Abenteuerspielplatz - Sporthalle“	68
4.11	Schlüsselmaßnahme „Kombibad am Jelena-Santic-Friedenspark“	70
4.12	Schlüsselmaßnahme „Bildungscampus Kastanienallee“	72
4.13	Schlüsselmaßnahme „Jugendkunstschule“	74
5.	Umsetzungsstrategie	76
	Quellenverzeichnis.....	79

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BA	Bezirksamt
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
BZR	Bezirksregion
BZRP	Bezirksregionenprofil
GI	Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere
GI-IHK	Integriertes Handlungskonzept
JFE	Jugendfreizeiteinrichtung
LOR	Lebensweltliche orientierte Räume
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PGR	Prognoseraum
PLR	Planungsraum
QM	Quartiersmanagement
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SIKo	Soziales Infrastrukturkonzept
STZ	Stadtteilzentrum
VHS	Volkshochschule

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI und die jeweils beteiligten Senatsverwaltungen	8
Abbildung 2: Gebietsabgrenzung für den GI-Handlungsraum Hellersdorf-Nord	9
Abbildung 3: Zeitplan für die Erarbeitung eines GI-IHK für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord.....	13
Abbildung 4: Handlungsbedarfe, geordnet nach den GI-Zielen (orange Zeilen) und Handlungsfeldern (graue Zeilen).....	41
Abbildung 5: Handlungsbedarfe, geordnet nach GI-Zielen (orange Zeilen) und möglichen Ressortbeiträgen und Einrichtungen der Senatsverwaltungen	46
Abbildung 6: Umsetzungsstrategie GI-IHK (Stand: 10.11.2020)	78

1. EINLEITUNG

1.1 VORSTELLUNG DER RESSORTÜBERGREIFENDEN GEMEINSCHAFTSINITIATIVE

Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) wurde am 30.10.2018 vom Berliner Senat beschlossen. Die GI soll den sozialen Zusammenhalt in Berlin fördern und der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen für die Einwohner und Einwohnerinnen dienen. Dafür ist eine stärkere Intervention der Senatsverwaltungen in den Handlungsräumen vorgesehen. Ziel ist die Schaffung und Sicherung einer nachhaltigen und leistungsfähigen Infrastruktur in den sozial benachteiligten Quartieren, zum Beispiel qualitative Kultur- und Bildungseinrichtungen, umfangreiche öffentliche Dienstleistungsangebote oder sozio-integrative Angebote. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung sowie die interkulturelle und integrative Öffnung der Angebote.

Grundlage der GI bildet eine verstärkte ressortübergreifende Abstimmung der Aktivitäten der Senatsverwaltungen, die räumlich auf 12 abgegrenzte, sogenannte Handlungsräume sowie den Handlungsraum „Stadtrand Süd“ mit vier Teilbereichen (13a-d) fokussiert. Hierzu haben die Senatsverwaltungen Programme und andere Finanzierungen als Ressortbeiträge benannt und eine Vorgehensweise zur Umsetzung festgelegt. Um die neuen Kooperations- und Abstimmungsstrukturen weiter auszuarbeiten und zu erproben, wurden im Jahr 2020 die Handlungsräume 06 Wedding, 11 Marzahn- Nord und 13d Kosmosviertel als Pilothandlungsräume ausgewählt. Erster Schritt zur Umsetzung der GI war die Erarbeitung von integrierten Handlungskonzepten (GI-IHK) für diese Handlungsräume. Erkenntnisse aus den Prozessen in den Pilothandlungsräumen wurden dokumentiert und als Leitfaden zusammengefasst. In diesem wird das methodisch-strukturelle Vorgehen zur Umsetzung äquivalenter Konzepte in den weiteren Handlungsräumen skizziert.

Mit der Erstellung des vorliegenden GI-IHK für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord wurde eine weitere Grundlage für die Arbeit der GI im Bezirk Marzahn-Hellersdorf geschaffen.

Ziele der GI

Folgende ressortübergreifende Ziele der GI wurden von den Senatsverwaltungen gemeinsam festgelegt:

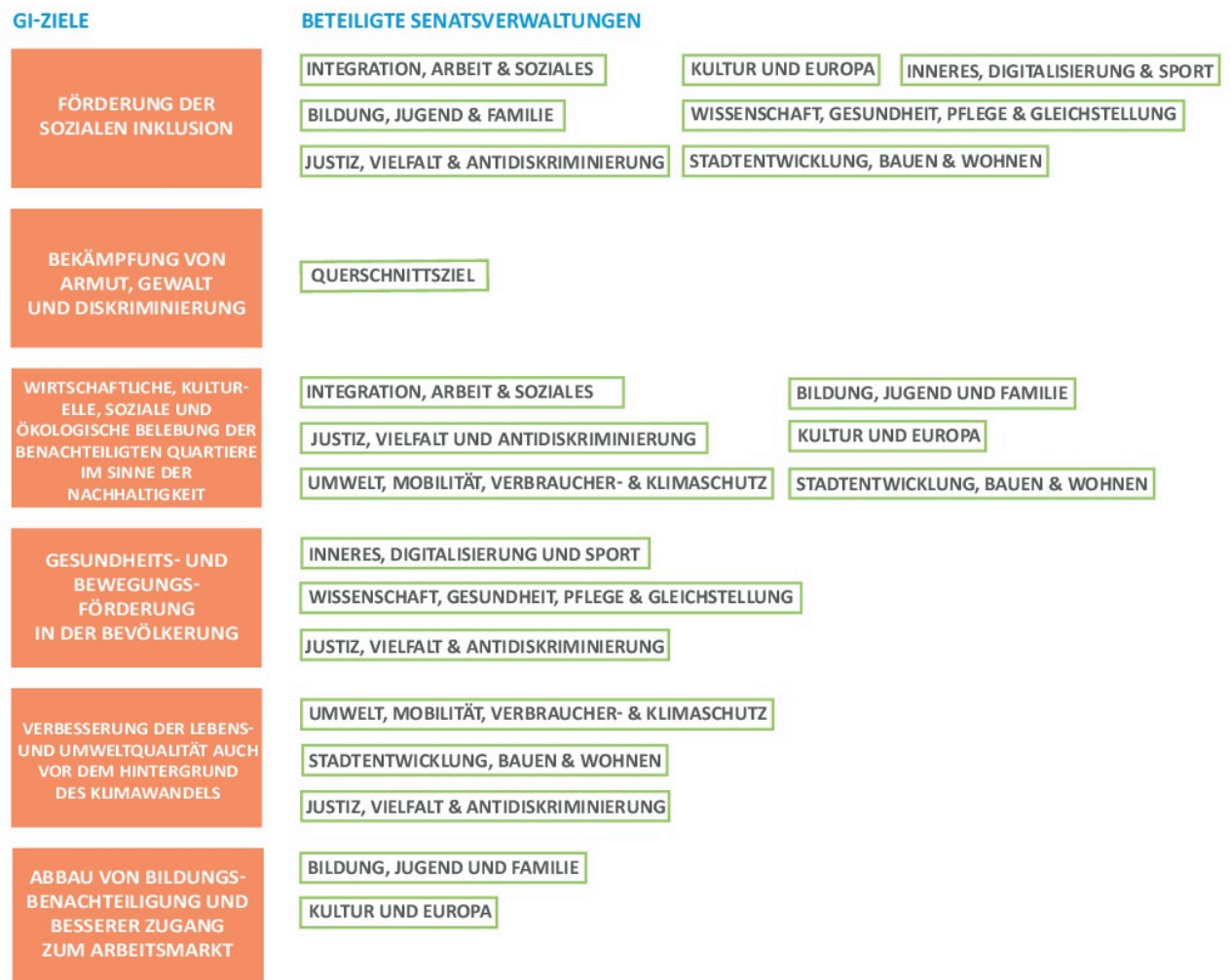


Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI und die jeweils beteiligten Senatsverwaltungen

Quelle: die raumplaner

Während fünf der insgesamt sechs Ziele der GI der Berliner Senatsverwaltungen für jeweils mindestens zwei Verwaltungen relevant sind, handelt es sich bei dem Ziel „Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung“ um ein Querschnittsziel, das alle Senatsverwaltungen betrifft und auch in die Wirkungsbereiche der anderen fünf GI-Ziele hineinreicht.

Für die Analyse und die Erarbeitung eines Zielesystems werden alle sechs Ziele der GI gleichrangig behandelt.

1.2 GEBIET

Gebietsabgrenzung

Der Handlungsraum Hellersdorf-Nord gehört zur Großsiedlung Hellersdorf, gelegen im gleichnamigen Prognoseraums (PGR) des Bezirks Markzahn-Hellersdorf. Der Handlungsraum wird im Norden und im

Osten durch die Gemeinden Ahrensfelde und Hönow in Brandenburg begrenzt.¹ Im Süden grenzt der Handlungsraum an den Ortsteil Kaulsdorf an und westlich schließt er an die großen Grünräume Wuhletal, Gärten der Welt, Wiesenpark und Regine-Hildebrand-Park an. Innerhalb der Raumsystematik der lebensweltlich orientierten Räume (LOR) bildet der Handlungsraum „Hellersdorf-Nord“ einen Zusammenschluss aus den Planungsräumen (PLR) Zossener Straße, Kyritzer Straße, Havelländer Ring, Gut Hellersdorf, Helle Mitte, Hellersdorfer Promenade und Böhlener Straße der Bezirksregion (BZR) Hellersdorf Nord, den PLR Adele-Sandrock-Straße, Schleipfuhl, Boulevard Kastanienallee der BRZ Hellersdorf Ost sowie dem PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals PLR Gelbes Viertel) der BZR Hellersdorf Süd.

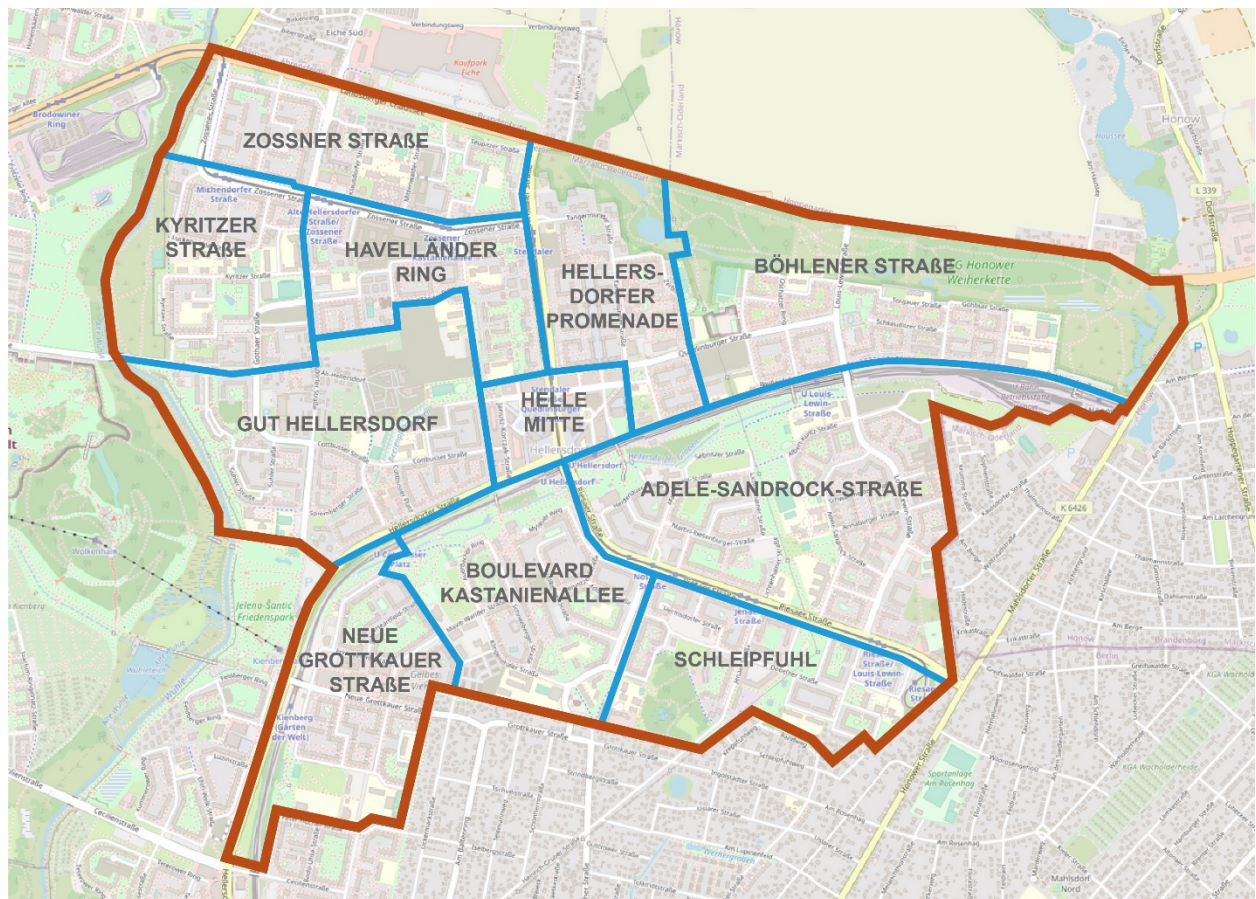


Abbildung 2: Gebietsabgrenzung für den GI-Handlungsraum Hellersdorf-Nord

Quelle: Karte von OpenStreetMap, 2021, bearbeitet durch die raumplaner

¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 9)

Kurzbeschreibung des Gebiets

Der Handlungsraum Hellersdorf-Nord erstreckt sich über eine Größe von etwa 6,21 km² Fläche. Charakteristisch für das Gebiet sind Wohngebiete in einfachen und mittleren Lagen mit integrierten Versorgungsbereichen. Als Teil der Hellersdorfer Großsiedlung ist die Baustruktur im Handlungsraum vom industriellen Plattenwohnungsbau der 1980er Jahren mit 5-, 6- und 11-geschossigen Wohngebäuden in Blockbildung und innenliegenden Höfen geprägt.² Die mittlere Wohndauer ist insbesondere in den Gebieten der BZR Hellersdorf Nord und Hellersdorf Ost weit geringer als in den anderen BZR des Bezirks und liegt sogar unter dem Berliner Durchschnitt. Nur etwa 40 Prozent der Einwohner und Einwohnerinnen leben seit mehr als 10 Jahren am selben Ort.³ Die U-Bahntrasse der U5 und die anliegende Parklandlandschaft des Hellersdorfer Grabens mit dem Regine-Hildebrandt-Park stellt eine markante räumliche Trennung im Stadtgefüge dar und grenzt die BZR Hellersdorf Nord von den BRZ Hellersdorf Ost und dem PLR Neue Grottauer Straße der BZR Hellersdorf Süd ab. Das urbane Zentrum der Großwohnsiedlung bildet der PLR Helle Mitte, mit einer gemischt genutzten Bebauung aus den 1990er Jahren, dem Rathaus, der Alice-Salomon-Hochschule und einem Gesundheitszentrum.⁴ Mit seinem Angebot an Einzelhandel und Dienstleistungen besitzt der PLR Versorgungsfunktionen für umliegende Wohnviertel und den ganzen Handlungsraum.⁵

Zu den städtebaulichen Besonderheiten zählt außerdem der historische und denkmalgeschützte Kern des Dorfs Hellersdorf und das Gut Hellersdorf, die im PLR Gut Hellersdorf liegen. Dessen Umfeld zeichnet sich durch eine durchmischte Struktur aus Mehrfamilienhäusern, Kleingartenanlagen und Gewerbe aus. Auf bisher ungenutzten Flächen entsteht dort zwischen der Zossener Str. und Cottbusser Str. ein Wohnquartier für etwa 3000 Bewohner und Bewohnerinnen und das Denkmalensemble wird zu einem kulturellen, gewerblichen und gastronomischen Zentrum entwickelt. Darüber hinaus werden im Handlungsraum mehrere Projekte zum Ausbau der sozialen Infrastruktur gefördert, wie aktuell der Umbau des interkulturellen Zentrums Haus Babylon, des Neubau einer Kita am Havelländer Ring und der Erweiterung des Kinderforschungszentrums HELLEUM.

1.3 METHODIK UND BETEILIGUNGSPROZESS

Konzeptionelle Überlegungen

Die inhaltlichen Grundlagen für die Erstellung des GI-IHK bilden vorliegende Strategien und Konzepte des Handlungsraums Hellersdorf-Nord. Mit Blick auf die sechs GI-Ziele wurden relevante Ergebnisse der einzelnen Themenbereiche aus den verschiedenen Konzepten und Strategien zusammengeführt, um schließlich Empfehlungen für ressortübergreifende Schwerpunktsetzungen auszusprechen und eine Liste mit abgestimmten Schlüsselmaßnahmen zu erstellen. Diese werden jeweils mit einem Steckbrief vorgestellt.

Um das entwickelte GI-IHK auch für das verwaltungsinterne Handeln als wertvolles Arbeitsinstrument zu etablieren und als effizientes Umsetzungsinstrument verwertbar zu machen, stand für die gesamten Bearbeitung fest, dass Handlungsbedarfe formuliert und mit entsprechenden Maßnahmen für deren

² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 9)

³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 9)

⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 9)

⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 45ff.)

Umsetzung hinterlegt werden müssen. Dieser Arbeitsschritt wurde zum einen zusammen mit den Führungskräften aus den jeweiligen Bezirks- und Senatsverwaltungen und zum anderen mit den lokalen Akteuren und Akteurinnen sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen begangen. Die Ziele und Maßnahmen sollen ämterübergreifende Wirkung haben und den Bedürfnissen und Problemlagen vor Ort Rechnung tragen. Das vorliegende GI-IHK soll insbesondere auch den Senatsverwaltungen für das Einsetzen und ggf. die Ausrichtung ihrer Landesprogramme als Anhaltspunkt dienen. Der Fokus des GI-IHK liegt klar auf der Umsetzungsorientierung und somit auf der Entwicklung und Benennung von Abstimmungsbedarfen und Schlüsselmaßnahmen. Die Erarbeitung des GI-IHK erfolgte in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und den Senatsverwaltungen.

Beteiligungsprozess

Die Stadtgesellschaft, lokale Akteure und Akteurinnen, Multiplikatoren und Multiplikatorinnen sowie die Verwaltung auf Bezirks- und Senatsebene wurden auf verschiedene Weise am Erarbeitungsprozess des GI-IHK für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord beteiligt. Die Beteiligung der verschiedenen Gestaltungs- und Entscheidungsebenen beinhaltete folgenden Methoden:

1. Online-Fragebogen an die bezirkliche Fachverwaltungen auf mein.Berlin.de,
2. Online-Beteiligung der Stadtgesellschaft auf mein.Berlin.de,
3. telefonische Sprechstunden für die Stadtgesellschaft,
4. mobile Sprechstunde vor Ort zur Beteiligung der Stadtgesellschaft,
5. eine Ämterrunde im Bezirk Marzahn-Hellersdorf,
6. eine Stadtteilwerkstatt mit Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aus dem Handlungsraum,
7. eine erweiterte Ämterrunde zur Abstimmung der Schlüsselprojekte unter der Teilnahme der bezirklichen Fachverwaltungen und beteiligten Senatsverwaltungen.

Online-Fragebogen

Um die Erkenntnisse aus der Bestandserhebung zu erweitern und die Analyse bezogen auf die Ableitung von Handlungsbedarfen zu verifizieren, wurde ein Fragebogen für die bezirklichen Fachverwaltungen entwickelt. Mit dem Fragebogen wurden bekannte Handlungsbedarfe im Handlungsraum, bestehende ämterübergreifende Maßnahmen sowie Ideen oder Ansätze dafür, gesammelt. Die Abfrage erfolgte über einen Online-Fragebogen im geschützten Bereich von mein.Berlin.de im Zeitraum vom 02.-18.03.2022. Es erfolgten insgesamt 5 Zuarbeiten seitens der bezirklichen Fachverwaltungen. Eine Zusammenführung mit den Ergebnissen der Analyse und Beteiligung der Stadtgesellschaft erfolgte im nächsten Schritt bei der ersten gemeinsamen Ämterrunde am 31.05.2022.

Beteiligung der Stadtgesellschaft

Zur Beteiligung der Stadtgesellschaft und lokalen Akteuren und Akteurinnen an der Erstellung des GI-IHK wurde eine Online-Beteiligung über die Beteiligungsplattform mein.berlin.de im Zeitraum vom 03.-27.03.2022 durchgeführt. Ergänzend wurden drei telefonischen Sprechstunden am 10.03., 16.03. und 18.03.2022 sowie eine mobile Sprechstunde im Handlungsraum Hellersdorf-Nord auf dem Alice-Salomon-Platz am 29.03.2022 angeboten.

Ämterrunde

In einer ersten Ämterrunde mit den bezirklichen Fachämtern am 31.03.2022 wurden die gutachterlich ermittelten Handlungsbedarfe mit den bezirklichen Fachämtern diskutiert, verifiziert und ergänzt. Darauf aufbauend konnten erste Maßnahmenideen zusammengetragen und diskutiert werden. Diskussionsgrundlage waren die im Rahmen der Analyse (Auswertung Konzepte, Fragebogen der Fachämter, Beteiligung der Stadtgesellschaft) herausgearbeiteten Stärken, Herausforderungen und Handlungsbedarfe. Die in der Ämterrunde verifizierten Handlungsbedarfe wurden den Fachämtern nach der Veranstaltung noch einmal zur Rückkopplung übermittelt.

Stadtteilwerkstatt

Am 05.05.2022 wurde eine Stadtteilwerkstatt mit Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aus der Stadtgesellschaft im Bezirklichen Informationszentrum (BIZ) veranstaltet. Die Stadtteilwerkstatt diente zum Austausch über die ermittelten Handlungsbedarfe und zur Sammlung möglicher Schlüsselmaßnahmen. An der Veranstaltung nahmen 23 Personen teil.

Erweiterte Ämterrunde

Die finale Verifizierung der Handlungsbedarfe inkl. Zuordnung der Senatsverwaltungen, der Einrichtungen, Angebote und Ressortbeiträge sowie die gemeinsame Ausarbeitung und Konkretisierung der im Rahmen der Stadtteilwerkstatt erarbeiteten Schlüsselmaßnahmen, erfolgte in der erweiterten Ämterrunde am 18.05.2022. Der Diskussionsfokus lag hier auf der Erarbeitung realistischer und umsetzbarer Schlüsselmaßnahmen sowie auf der Benennung der möglichen Ressortbeiträge. Die erweiterte Ämterrunde setzte sich aus den Fachämtern des Bezirks sowie allen an der GI beteiligten Senatsverwaltungen zusammen. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 17 Personen teil. Von Senatsseite war nur ein Vertreter der SenSBW anwesend.

Zeitplan

Das oben erläuterte Vorgehen zur Analyse der Ausgangssituation, zur Prozessbegleitung durch Steuerungsrunden, sowie der begleitenden Beteiligung der Bezirks- und Fachämter und von Akteuren und Akteurinnen aus dem Handlungsraum und der Einwohner und Einwohnerinnen Hellersdorfs ergab folgenden zeitlichen Projektablauf.

Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere
Integriertes Handlungskonzept für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord

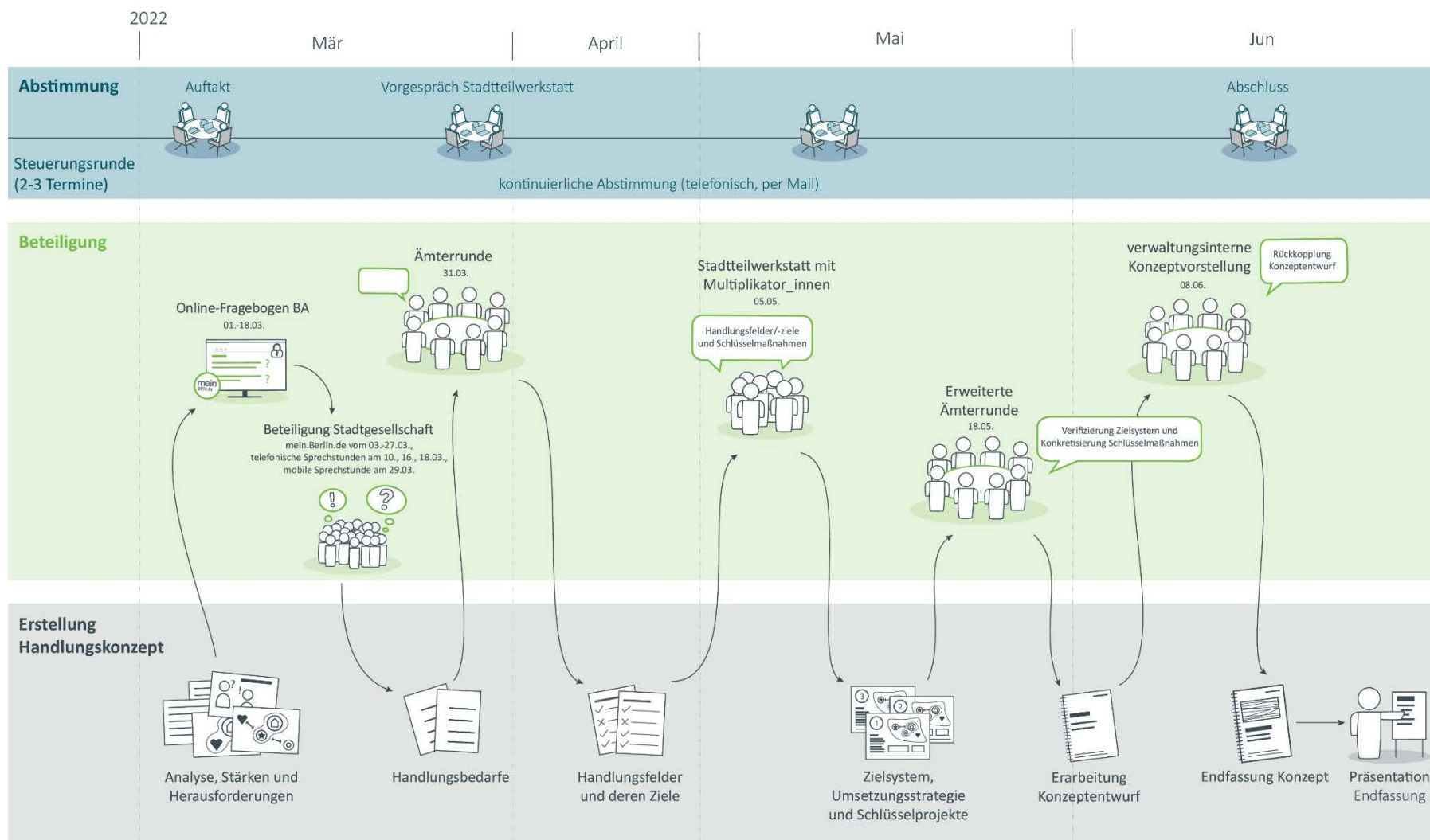


Abbildung 3: Zeitplan für die Erarbeitung eines GI-IHK für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord

Quelle: die raumplaner

2. AUSGANGSSITUATION

2.1 SOZIALRÄUMLICHE STRUKTUR

2.1.1 Einwohnendenstruktur

Im Handlungsraum lebten 63.801 Menschen, das entspricht 24 % der Gesamtbevölkerung des Bezirks Marzahn-Hellersdorf (Stand 31.12.2019).⁶

Bei Betrachtung der Planungsräume im Handlungsraum weist der PLR Helle Mitte mit 1.741 Einwohner und Einwohnerinnen die geringste Bevölkerungszahl und der PLR Adele-Sandrock-Straße (10.436) die höchste Bevölkerungszahl auf. Im Zeitraum zwischen 2014 bis 2019 ist im Handlungsraum die Einwohnenden-Zahl um 5.670 Menschen gewachsen, was einem Anstieg von 9,4 % entspricht.⁷

Der Altersdurchschnitt im Jahr 2019 betrug 39,3 Jahre und lag damit unter dem bezirklichen Durchschnitt von 43,8 Jahren. Besonders jung war der Alterdurchschnitt in den PLR Boulevard Kastanienallee und in der Alten Hellersdorfer Straße – hier lag das Durchschnittsalter bei etwa 35 Jahren. Für die nächsten Jahre wurden Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsalterung prognostiziert.⁸

Menschen mit Migrationshintergrund

Insgesamt lebten im Handlungsraum Hellersdorf-Nord 19.237 Personen mit Migrationshintergrund. Anteilig an die Gesamtbevölkerung im Handlungsraum, entspricht das 29,25 %.⁹

Ende 2019 lag der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in der BZR Hellersdorf Nord bei 28,3 %. Außer im PLR Gut Hellersdorf (seit 2020 drei Planungsräume: Gut Hellersdorf, Kyritzer Straße und Havelländer Ring) lag der Anteil in allen anderen PLR der BZR Hellersdorf Nord über 25 %. Daher ist innerhalb des Bezirks Aufmerksamkeit empfohlen. Mehr als 60 % der Einwohnenden mit Migrationshintergrund waren Ausländer und Ausländerinnen. Im Planungsraum Helle Mitte war der Anteil besonders hoch – der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund lag bei 47,2 % (Stand Ende 2019).¹⁰ Anders als in den übrigen PLR waren hier zwei Drittel Deutsche mit Migrationshintergrund. Sie lebten in der Regel meist auch schon lange dort. Die Gruppe der Personen aus dem Ausland ist insbesondere im Zeitraum zwischen 2012 und 2017 deutlich gewachsen, hat sich fast verdreifacht, was sich vorrangig aus der verstärkten Zuwanderung von Flüchtlingen im Zeitraum 2015 und 2016 erklärt.¹¹

In der BZR Hellersdorf Ost lag der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bei knapp 23 % (Stand Ende 2019) und damit leicht über dem bezirklichen Wert, allerdings weit entfernt von den Berliner Werten.^{12,13} Im Vergleich zu 2016 ist die Gruppe um fast 20 % gewachsen. Besonders hoch war der Anteil im Planungsraum Boulevard Kastanienallee, er erreicht nahezu den Berliner Durchschnittswert.¹⁴ Die Entwicklungen stehen im Zusammenhang mit der Ansiedlung von zwei Unterkünften für Geflüchteten

⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

¹⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

¹¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 15-17)

¹² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019)

¹³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 15)

¹⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 15-17)

in den PLR Boulevard Kastanienallee und Adele-Sandroch-Straße mit einer Gesamtkapazität von 985 Plätzen.¹⁵

Im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel), welcher ebenfalls Teil des Handlungsraumes Hellersdorf-Nord ist, war der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur BZR Hellersdorf Süd mit am höchsten, jedoch waren die Werte sowohl im bezirklichen Schnitt also auch im Berliner Schnitt recht gering, weshalb keine besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist.¹⁶

Menschen mit Behinderungen

Im PLR Böhlener Str. gibt es mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderung NBW gGmbH in der Böhlener Str. 51 eine zusätzliche Einrichtung für besondere Zielgruppen.¹⁷ Im PLR Boulevard Kastanienallee befindet sich das Wohnheim Haus Erntekranz der Tiele-Winckler-Haus GmbH.

Sozialer Statusindex

Der Soziale Statusindex im Handlungsraum liegt zwischen mittlerem und niedrigem Status, auffällig ist zudem, dass kein Planungsraum im Handlungsraum einen hohen Status hat. Der mittlere soziale Statusindex dominiert.

Die Dynamik im Handlungsraum ist weitestgehend unverändert und stabil bis positiv. In einigen PLR hat sich die Dynamik von positiv zu stabil verändert: Kyritzer Straße, Havelländer Ring, Gut Hellersdorf (ehemalig ein Planungsraum: Gut Hellersdorf) und Schleipfuhl. Zwei Gebiete befinden sich in der Gruppe mit sehr niedrigem Statusindex: der Planungsraum Zossener Straße (ehemals Alte Hellersdorfer Straße) und Hellersdorfer Promenade.

Im Handlungsraum liegen also auch Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf, hier fokussieren sich soziale Problemlagen. Zu diesen Gebieten gehören die Planungsräume Zossener Straße (ehemalig Alte Hellersdorfer Straße), Hellersdorfer Promenade und die Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel). Der Planungsraum Neue Grottkauer Straße wird seit 2019 ebenfalls zur niedrigen Statusgruppe gezählt, weist aber seit dem MSS2021 eine positive Dynamik auf. Der Planungsraum Kastanienallee hat sich allerdings positiv entwickelt und ist von der sehr niedrigen in die niedrige Statusgruppe aufgestiegen.¹⁸

2.1.2 Lebenslagen

Erwerbsbeteiligung

Im Handlungsraum gingen 27.715 Menschen (PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel): 2.756, BZR Hellersdorf Ost: 9.192, BZR Hellersdorf Nord: 15.767) einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, was einem Anteil von 61,6 % der arbeitsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren entspricht (Stand 31.12.2019). Im Handlungsraum lebten 44.991 Menschen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren.^{19,20} Marzahn-Hellersdorf hatte die zweithöchste Beschäftigungsquote aller Bezirke.

¹⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 15-16)

¹⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 15)

¹⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 69)

¹⁸ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2019)

¹⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019), Kernindikatoren, D1

²⁰ Demografiebericht Marzahn-Hellersdorf, 2020, S. 22

Die Quote lag damit zwar deutlich über dem Land Berlin (42,91 %).²¹ Im Vergleich zum Vorjahr, ist in fast allen Bezirken die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Folge der Corona-Pandemie zurückgegangen. Marzahn-Hellersdorf hatte den zweithöchsten Rückgang nach Neukölln. Bis 2019 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Bezirk kontinuierlich an, doch 2020 gab es einen Rückgang um 3.323 Personen. Das entspricht einem Rückgang um 1,2 %.²²

Die Arbeitslosenquote steigt durch die Pandemie seit 2020 kontinuierlich an. Der Gesamtbezirk verzeichnete im Dezember 2020 fast 3.000 mehr Arbeitslose als noch im Vorjahr, insgesamt waren 12.679 Personen arbeitslos gemeldet. Damit stieg die Arbeitslosenquote in Marzahn-Hellersdorf von 6,3 % in 2019 auf 8,4 % in 2020 und erreichte damit einen Höchststand der letzten fünf Jahre, die Quote war jedoch in nur drei anderen Bezirken niedriger.²³

Transferleistungsabhängigkeit

Im Handlungsraum lebten 22,58 % aller Menschen unter 65 Jahren von Transferleistungen nach SGB II und lebten in Bedarfsgemeinschaften (Stand 31.12.2019).²⁴ Die Quote lag damit höher als die des gesamten Bezirks, welche seit 2014 erstmals eine Steigerung um 3 % erfuhr.

Im Vergleich zum Bezirk und zum Land stellt das insgesamt eine hohe Transferleistungsabhängigkeit dar. Der Anteil der Personen im SGB II-Bezug an allen Einwohnenden unter 65 Jahren, stieg leicht an (+ 0,3 %), war aber niedriger als in den Jahren vor 2019.²⁵

Kinder- und Jugendarmut

Die Kinder- und Jugendarmut kann vorwiegend anhand zweier Indikatoren dargestellt werden – am Anteil der Arbeitslose nach SGB II und SGB III unter 25 Jahren gemessen an den Einwohnenden dieser Altersgruppe und am Anteil der Personen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben und unter 15 Jahren sind. Im Jahr 2019 lebten im Handlungsraum insgesamt 5.135 Personen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften (BZR Hellersdorf Nord: 3077, BZR Hellersdorf Ost: 1478, PLR Neue Grottkauer Straße [ehemals Gelbes Viertel]: 571). Anteilig an der Bevölkerungsgruppe dieses Alters sind das im Schnitt etwa 43 %.²⁶

Aufmerksamkeit wird hier empfohlen, denn die Zahlen sind höher als im bezirklichen und vor allem Berliner Durchschnitt. Besondere Aufmerksamkeit ist u.a. im Planungsraum Hellersdorfer Promenade gegeben, hier liegt der Anteil bei über 57%. Aber auch in vielen anderen PLR des Handlungsraum liegt der Wert über 43 % (PLR Neue Grottkauer Straße [ehemals Gelbes Viertel], PLR Boulevard Kastanienallee, PLR Alte Hellersdorfer Straße). Nur im PLR Adele-Sandrock-Straße lag der Anteil unter dem im Bezirk insgesamt.

Die Anzahl der jugendlichen Arbeitslosen (unter 25 Jahren) lag im Jahr 2017 im Handlungsraum bei 1.693 Personen (BZR Hellersdorf Nord: 198, BZR Hellersdorf Ost: 1.466, PLR Neue Grottkauer Straße

²¹ Arbeitsmarkttelegramm Berlin, 2019

²² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2021, S. 12)

²³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2021, S. 13-14)

²⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Kernindikatoren, 2019, D4

²⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2021, S. 17)

²⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019), Kernindikatoren, D5

[ehemals Gelbes Viertel: 29].^{27,28, 29} Innerhalb des Handlungsraums ist die Situation allerdings differenziert zu betrachten. In Hellersdorf-Nord sind 200 der mehr als 2.200 Arbeitslosen in der BZR und damit knapp 9 % waren 2017 jünger als 25 Jahre. In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen machen sie fast 6 % aus.³⁰ Im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) lag der Anteil der Arbeitslosen an Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren bei fast 5 %.³¹ Hier wird Aufmerksamkeit empfohlen. In Hellersdorf Ost waren im Vergleich nur rund 50 der fast 1.000 Arbeitslosen in der BZR und damit 5 % jünger als 25 Jahre. In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen liegt der Arbeitslosenanteil bei rund 3 %.³² Hier ist weniger Aufmerksamkeit empfohlen.

Altersarmut

Um Altersarmut quantitativ zu beschreiben, kann der Anteil der Menschen über 65 Jahren betrachtet werden, die abhängig von Transferleistungen sind bzw. die eine Altersgrundsicherung beziehen. Im Handlungsraum beziehen 603 Menschen dieser Altersgruppe eine Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII, das entspricht 7,8 %.³³

2.1.3 Kriminalität

Die Kriminalität im Handlungsraum lässt sich anhand der kiezbezogenen Straftaten beurteilen. Diese umfassen Einbrüche, Bedrohung, Körperverletzung, Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen, Sachbeschädigung sowie Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte. Insgesamt konnten im Jahr 2019 im Handlungsraum 2.019 (BZR Hellersdorf Nord: 1.291, BZR Hellersdorf Ost: 535, PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel: 193) dieser Straftaten festgehalten werden.³⁴ Im Schnitt entspricht das rund 3 Straftaten pro 100 Einwohnenden. In Hellersdorf Nord haben die Straftaten etwas zugenommen, während im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) und in Hellersdorf Ost die Zahlen sinken.

Trotzdem lagen die Straftaten pro 100 Einwohnenden im Handlungsraum etwas über dem bezirklichen Durchschnitt von 2 Straftaten je 100 Einwohnenden. Besondere Aufmerksamkeit ist im Planungsraum Helle Mitte geboten, hier lag der Wert im Jahr 2019 bei 25, auch die absolute Zahl lag in diesem Planungsraum mit 429 Straftaten am höchsten.

Mit Blick auf die Jugendgewalt im Handlungsraum lässt sich festhalten, dass Hellersdorf Nord und Ost über eine hohe Belastung verfügen. Besonders belastet waren im Bezirk von Großsiedlungsstrukturen geprägte Regionen, aber auch in Hellersdorf Nord, wo ähnliche Merkmale vorzufinden sind, sind hohe Belastungen zu finden. In Hellersdorf Nord lag der Wert der Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren 2014 bei 448 und im ganzen Bezirk an zweiter Stelle.

²⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 29)

²⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 26)

²⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 25)

³⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 29)

³¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 25)

³² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 26)

³³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019), Kernindikatoren, D6

³⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019), Kernindikatoren, A8

Schulische Gewalt ist in Marzahn-Hellersdorf im Berlinvergleich nochmals stärker erhöht als die Jugendgewalt insgesamt. Zu den Regionen, die eine hohe Belastung mit schulischer Gewalt aufweisen gehört u.a. Hellersdorf Ost.

Begünstigt wird die Jugendgewalt im Handlungsraum durch verschiedene soziale Problemlagen und Kontextfaktoren. Im Bereich der Risikofaktoren aus dem familiären Kontext fallen im Bezirk erhöhte Werte auf. Dazu zählen Faktoren wie alleinerziehende Haushalte, häusliche Gewalt und Misshandlung – hoch belastet sind auch die BZR Hellersdorf Ost und Hellersdorf Nord.

2.1.4 Bildung

Vorschulische Bildung

Rund 2.000 Kinder und damit mehr als etwa 63 % der Altersgruppe, wurden im Jahr 2019 in der BZR Hellersdorf Nord in Kindertagesstätten betreut. In der BZR Hellersdorf Ost wurden im Jahr 2019 insgesamt rund 1.200 Kinder unter sieben Jahren betreut, dies entspricht einer Quote von 64 %.³⁵ Die Betreuungsquote in den beiden BZR blieb hinter der Betreuungsquote Kita (A6) in anderen Regionen zurück. Daher gelten die Quoten im Vergleich zum Bezirk und zu Gesamtberlin als sehr auffällig und besondere Aufmerksamkeit ist geboten.

Für die einzelnen Planungsräume wurde der Indikatorwert 2019 nicht angegeben. In Hellersdorf Süd war die Betreuungsquote allerdings etwas höher und lag knapp unter 70 % und ist damit als positiv zu bewerten.

Weitere wichtige Indikatoren sind der Anteil an Kindern unter denjenigen, die eingeschult werden, mit Sprachdefiziten (E1) und der Anteil von Kindern mit einer Besuchsdauer über 2 Jahren in einer Kindertagesstätte (E4). Aufgrund meist zu geringer Fallzahlen auf kleinräumiger Ebene und zu großer jährlicher Schwankungen in den Merkmalen, ist hierbei die Auswertung von Einzeljahrgängen nicht sinnvoll, so dass bei diesen Kernindikatoren "gepooled" wird, d.h. Daten aus jeweils drei Jahren zusammengefasst werden. In den Jahren 2015-2017 lag die Anzahl der Kinder mit Sprachdefiziten in der BZR Hellersdorf Nord bei mehr als 40 %, in der BZR Hellersdorf Ost lag diese Zahl bei 37 %, in der BZR Hellersdorf Süd bei 33 %.^{36,37,38} Auffällig ist, dass die Anzahl in allen drei Regionen im Vergleich zu den vorherigen Jahren gestiegen ist und in allen drei BZR der Wert den bezirklichen sowie Berliner Durchschnitt übertrifft.

Aus den bezirklichen Ergebnissen der Einschulungsuntersuchung 2017/2018 ist zu entnehmen, dass in Hellersdorf Nord knapp 85 % der einzuschulenden Kinder länger als zwei Jahre in der Kita waren³⁹. In Hellersdorf Ost liegt dieser Wert bei 87 %, knapp 6 % der Kinder haben keine Kita besucht.⁴⁰ In Hellersdorf Süd haben 92 % der Kinder die Kita länger als zwei Jahre besucht, rund 3 % der Kinder haben keine Kita besucht.⁴¹

³⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019), Kernindikatoren, A6

³⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 32)

³⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 36)

³⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 32)

³⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 35)

⁴⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 31)

⁴¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 31)

Aufgrund der fehlenden Aufschlüsselung der Daten nach PLR ist eine zusammenfassende Aussage für den Handlungsraum schwer zu treffen. Es kann allerdings festgehalten werden, dass die Anzahl der Kinder, die in einer Kita betreut werden, recht gering ist (im Schnitt bei etwa 65 % liegt) und Aufmerksamkeit geboten ist. Aufmerksamkeit ist zudem aufgrund steigender Sprachdefizite gegeben.

Schulische Bildung

Knapp 30 % der Schulkinder in Hellersdorf Nord sind im Jahr 2017 nicht deutscher Herkunftssprache, in Hellersdorf Ost sind es knapp 25 %, in Hellersdorf Süd etwa 17 % aller Schulkindern an Grundschulen.^{42,43} In allen drei BZR liegt der Wert deutlich unter dem Berliner Durchschnitt von knapp 50 %.⁴⁴ Zwar ist die Anzahl in den letzten Jahren gestiegen, dennoch ist für den Handlungsraum keine erhöhte Aufmerksamkeit geboten.

Ein weiterer Indikator ist die Anzahl der Schulkinder mit Lernmittelkostenbefreiung. Auch dieser Indikator wird nicht nach den verschiedenen PLR analysiert, weshalb sich keine genaue Aussage für den Handlungsraum treffen lässt. Es kann allerdings festgehalten werden, dass der Wert in Hellersdorf Nord im Vergleich mit den anderen BZR am höchsten liegt (2019 bei knapp 58 %). In der BZR Hellersdorf Ost lag der Wert im Jahr 2019 bei etwas über 50 % und in Hellersdorf Süd war dieser Wert am kleinsten – hier waren nur etwa 36 % der Schulkinder von Lehrmittelkosten befreit.^{45, 46, 47} In allen drei Regionen ist der Wert im Vergleich zu 2017 gesunken, aber immer noch auf einem hohen Niveau.

2.1.5 Gesundheitliche Situation

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung werden alljährlich Profile zur gesundheitlichen Situation in den Bezirken veröffentlicht. Weitgehende differenzierte Informationen zur Situation innerhalb eines Bezirks können nicht dargestellt werden. Somit kann auch keine differenzierte Beschreibung für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord erfolgen. Die Einschätzung der gesundheitlichen Situation erfolgt auf Basis der Gesundheitsberichterstattung auf Bezirksebene sowie auf Daten der Einschulungsuntersuchung, die auf Ebene der BZR vorliegen. Auch werden hier Daten von 2015-2017 herangezogen.

40 % der an den Einschulungsuntersuchungen 2015-2017 in der BZR Hellersdorf Nord teilnehmenden Kinder wiesen motorische Defizite auf.⁴⁸ In der BZR Hellersdorf Ost wiesen etwa 35 % der beteiligten Kinder motorische Defizite auf.⁴⁹ In der BZR Hellersdorf Süd lag die Anzahl bei fast 36 %⁵⁰. In allen drei Regionen waren die Entwicklungen in den letzten Jahren durchweg negativ, während sie sich im Rest des Bezirks zu stabilisieren scheinen.

Ein weiterer Indikator ist die Anzahl der Kinder mit Übergewicht, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden. In Hellersdorf Nord lag diese Quote bei fast 12 % und über dem Berliner und bezirklichen

⁴² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 34)

⁴³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 34)

⁴⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 38)

⁴⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 39)

⁴⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 35)

⁴⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 35)

⁴⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 41)

⁴⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 37)

⁵⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 37)

Durchschnitt und bildet damit zusammen mit Marzahn Nord und Marzahn Mitte das Schlusslicht unter den Regionen.⁵¹ Die Zahl und der Anteil der betroffenen Kinder sind in den letzten Jahren sukzessive gestiegen. Für diese Entwicklung ist Aufmerksamkeit empfohlen. In Hellersdorf Ost ist eine Quote von 9,6 % festzustellen, in Hellersdorf Süd von 10,1 %. Nur für Hellersdorf Ost wird keine weitere Aufmerksamkeit empfohlen.^{52, 53}

2.2 INFRASTRUKTURVERSORGUNG

2.2.1 Soziale Infrastruktur

Kindertagesstätten

In der BZR Hellersdorf Nord waren im Jahr 2019 mehr als 2.200 Plätze in 17 Kindertagesstätten vorhanden, wovon aktuell knapp 2.000 tatsächlich angeboten werden, weil wegen Personalmangel oder aus anderen Gründen nicht mehr Kinder betreut werden können. Zwei im Siko als perspektivisch dargestellte Vorhaben sind inzwischen umgesetzt.⁵⁴

In der BZR Hellersdorf Ost wurden im Jahr 2019 in den acht Kindertagesstätten 930 Plätze tatsächlich angeboten. Die Kapazitäten sind seit 2014 kaum erweitert worden, hinzugekommen sind etwas mehr als 50 Plätze durch Kapazitätserweiterungen an vorhandenen Standorten sowie 12 Plätze in der Gemeinschaftsunterkunft in der Albert-Kuntz-Straße im Planungsraum Adele-Sandrock-Straße.⁵⁵

In der BZR Hellersdorf Süd wurden in 9 Kindertagesstätten im Jahr 2019 1.100 Plätze tatsächlich angeboten. Auch hier sind die Kapazitäten seit 2014 kaum erweitert worden, hinzugekommen sind knapp 50 Plätze. Im für den Handlungsraum relevanten PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) befanden sich vier Kitas mit insgesamt rund 470 Plätzen.⁵⁶

Die Betreuungsquote in Kindertagesstätten ist in den BZR im Handlungsraum eher unterdurchschnittlich, abgesehen von der BZR Hellersdorf Süd (66 %). In Hellersdorf Nord liegt die Quote bei nur 58 %, in Hellersdorf Ost bei 61 %.^{57, 58, 59}

Im Siko von 2018 zeigt sich, dass bei der Betrachtung der möglichen weiteren Entwicklung des Kita-Bedarfes bis 2030 erkennbar wird, dass im Zeitraum bis 2020 die Bedarfsspitze erreicht wird und in den Folgezeiträumen bis 2025 bzw. 2030 mit wieder rückläufigen Bedarfen zu rechnen ist.⁶⁰ Im Kita-Förderatlas von 2018 ist allerdings deutlich zu erkennen, dass in allen drei BZR keine Platzreserven vorhanden sind und der Bedarf zudem prognostisch steigt. Ohne weiteren Ausbau der Kapazitäten wird die Situation z.B. in Hellersdorf Nord, aber auch in Hellersdorf Ost, angespannt bleiben, zumal die Lage in den benachbarten Regionen innerhalb der Großsiedlung ebenfalls eher kritisch ist.⁶¹

⁵¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 42)

⁵² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 38)

⁵³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 38)

⁵⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 58-59)

⁵⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 52)

⁵⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 52-53)

⁵⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 31)

⁵⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 35)

⁵⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 31)

⁶⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 38)

⁶¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 60)

Zusätzlich ist mit einem Zusatzbedarf für Kinder geflüchteter Familien zu rechnen. Insbesondere für Hellersdorf Ost ist von einem Zusatzbedarf von deutlich über 100 Kita-Plätzen zu rechnen.⁶²

Schulen und schulbezogene Einrichtungen

Öffentliche Grundschulen

In der BZR Hellersdorf Nord wurden im Siko im Jahr 2015 drei Grundschulstandorte mit 12 Zügen und eine Gemeinschaftsschule mit 4 Zügen festgehalten.⁶³ In den letzten Jahren sind keine weiteren Standorte hinzugekommen, allerdings haben die Schülerzahlen zugenommen.⁶⁴

In der BZR Hellersdorf Ost gab es zwei Grundschulstandorte mit 8,5 Zügen.⁶⁵ Auch hier sind in den letzten Jahren keine Standorte hinzugekommen.

In der BZR Hellersdorf Süd gab es zwei Grundschulstandorte mit 7,5 Zügen, eine davon liegt im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel).⁶⁶

Im Handlungsraum befinden sich also insgesamt 6 öffentliche Grundschulen.

Im PGR Hellersdorf (BZR Hellersdorf Nord, Ost und Süd) war die Versorgung ausgeglichen bei einem leichten Überangebot in der BZR Hellersdorf Nord (2,4 Züge). Für alle drei Schulplanungsregionen wurde bereits im SIKo ein zukünftiges Defizit prognostiziert, welches sich aktuell bereits bewahrheitet. Die größten Bedarfe werden hier bis 2024 mit Defiziten von über 2 Zügen in jeder der drei Regionen entstehen, so dass hier aufgrund des recht langen Planungsvorlaufs für neue Schulstandorte hoher Handlungsbedarf besteht.⁶⁷ Auch durch die Aufstellung von Containern können zwischenzeitliche Defizite kompensiert werden.⁶⁸

Im Monitoringverfahren wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie empfohlen, die bis 2021 erwarteten Fehlbedarfe in Hellersdorf Nord durch Arrondierung von Einschulungsbereichen mit den Nachbarregion Marzahn Nord und Mitte (dortige Überkapazitäten) auszugleichen. Zusätzlich wird in der BZR ein Vorhaltestandort festgelegt.⁶⁹ Die Schule ist im Bau und soll noch im Jahr 2022 fertiggestellt werden.⁷⁰

Für Hellersdorf Ost wird empfohlen, aufgrund der bis 2021 zu erwartenden Fehlbedarfe (-2,5 Züge), die Erweiterung der Grundschule am Schleipfuhl um einen Zug zu prüfen. Nach Kenntnisstand im Februar 2017 konnte diese Erweiterung bis zum Schuljahr 2018/19 realisiert werden.⁷¹ Mittlerweile konnte die Grundschule am Schleipfuhl rund 70 Schulkinder mehr aufnehmen, baulich konnte sie bisher nicht erweitert werden.⁷² In Hellersdorf Süd wird die Erweiterung einer Grundschule um einen Zug geplant, so dass aufgrund nur geringer Defizite kein weiterer Handlungsbedarf gesehen wird.⁷³

⁶² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 38)

⁶³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 40)

⁶⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 60)

⁶⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 40)

⁶⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 40)

⁶⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 43)

⁶⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 62)

⁶⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 119)

⁷⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 62)

⁷¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 120)

⁷² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 56)

⁷³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 122)

Öffentliche Oberschulen

In Hellersdorf Nord werden im SIKO von 2018 ein Gymnasium mit 5,5 Zügen, drei integrierte Sekundarschulen und eine Gemeinschaftsschule mit insgesamt 18 Zügen festgehalten⁷⁴. Mit der Schule am Mummelsoll befindet sich in der BZR – im Planungsraum Böhlener Straße – darüber hinaus eine Schule mit Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung". Die Anzahl der Standorte hat sich in den letzten Jahren nicht geändert.⁷⁵ In Hellersdorf Ost befindet sich ein Gymnasium mit 6,5 Zügen, 1 integrierte Sekundarschulen mit 4,5 Zügen⁷⁶. Zusätzlich befindet sich hier die „Schule am Rosenhain“ mit Förderschwerpunkt „Lernen“ (in der Nähe des Boulevard Kastanienallee)⁷⁷. In Hellersdorf Süd befindet sich keine öffentliche Oberschule⁷⁸.

Für den Bereich der Oberschulen wird im Monitoring kein weitergehender Handlungsbedarf gesehen.⁷⁹ Dies ist auch durch die Planung bzw. Durchführung vier weiterer Standorte im Bezirk zu erklären. Einer dieser Standorte befindet sich an der Erich-Kästner-Straße Ecke Peter-Huchel-Straße im Handlungsraum in der BZR Hellersdorf Süd.⁸⁰ Ein besonderes Potenzial bildet der hier neu entstehende Bildungscampus. Durch das Bauvorhaben werden an dem Standort 830 Schulplätze im Gymnasialbereich geschaffen. Das Schulgebäude ist nach dem Konzept der Berliner Lern- und Teamhäuser konzipiert, dem sogenannten Compartment-Modell. Hierbei handelt es sich gewissermaßen um mehrere kleine Schulen in einer großen Schule. Dies ist auch in der architektonischen Struktur des Gebäudes selbst ablesbar. Am südlichen Ende des Geländes ist der Außensport angeordnet, um eine Abschirmung durch das Schulgebäude zu der nördlich liegenden Wohnbebauung zu erreichen. Auf dem Gelände wird zudem eine moderne Dreifeld-Sporthalle errichtet, welche auch für außerschulische Nutzungen vorgesehen ist.⁸¹

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

In der BZR Hellersdorf Nord gab es sieben öffentlich geförderte Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit 585 (Stand 2019)⁸² Plätzen. Knapp 8 % der Altersgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 6 und 25 Jahren stand demnach ein Platz zur Verfügung, was unter dem Richtwert für Jugendfreizeiteinrichtungen liegt. Weitere Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und v.a. Familien in der BZR sind das "Familienhaus Kastanie", das Familienzentrum mGELito und das SOS-Familienzentrum Berlin. Weitere Angebote, die sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche richten sind das Kinderforschungszentrum HELLUM, der Jugendtreff "Zentrale" des Trägers Roter Baum Berlin UG, das Berufehaus Sonneneck und "Die Arche" des Christlichen Kinder- und Jugendwerkes.⁸³

In der BZR Hellersdorf Ost gab es fünf Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen mit 286 Plätzen (Stand 2019).⁸⁴ Insgesamt sind damit rund 7 % der Altersgruppe versorgt, womit die Richtwerte für öffentliche

⁷⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 44)

⁷⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 60)

⁷⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 44)

⁷⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 54)

⁷⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 44)

⁷⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 46)

⁸⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 131-132)

⁸¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2022)

⁸² (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019)

⁸³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 63-64)

⁸⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2019, Kernindikatoren, A7

bzw. öffentlich geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen in Berlin nicht erreicht werden. Ebenfalls als Jugendfreizeiteinrichtung gilt das Lernzentrum im Baukasten. Außerdem gibt es in Hellersdorf Ost mit dem Haus "Aufwind" eins der sechs bezirklichen Kinder- und Jugendhilfezentren, hier befindet sich auch das Familienzentrum "pro Nobis", das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert wird.⁸⁵

In der BZR Hellersdorf Süd gab es vier Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen – eine befindet sich im relevanten PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel), insgesamt stehen hier knapp 300 Plätze zur Verfügung und damit sind etwas mehr als 8 % der Altersgruppe "versorgt", womit die Richtwerte für öffentliche bzw. öffentlich geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen in Berlin wiederum nicht erreicht werden (gemäß Richtwert sollen für 11,4 Prozent der 6 bis unter 25-Jährigen Plätze in öffentlichen und öffentlich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen bereitgestellt werden⁸⁶). Darüber hinaus gibt es ein Street-Work-Team. Ebenfalls im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) befinden sich darüber hinaus mit dem Haus "Unter einem Dach" eins der sechs bezirklichen Kinder- und Jugendhilfezentren, hier befindet sich auch der Familientreff "La famiglia", die Erziehungs- und Familienberatung des Bezirkes – Standort Hellersdorf und der Jugendclub „Sporti“.⁸⁷

Für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord kann insgesamt ein Fehlbedarf an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen festgestellt werden, da der Versorgungsgrad nur zwischen 7 und 8 % liegt. Die Zunahme der Fehlbedarfe betrifft zudem alle Prognoseräume des gesamten Bezirkes. Die größten absoluten Defizite treten im Prognoseraum Hellersdorf auf, in dem sich der Fehlbedarf von rund 500 Plätzen im Jahr 2015 auf über 1.000 Plätze im Jahr 2030 vergrößern wird.⁸⁸ In Hellersdorf Ost wird im SIKO ein Vorhaltestandort für eine Jugendfreizeiteinrichtung mit 195 Plätzen festgelegt⁸⁹.

Einrichtungen für Personen im Rentenalter

Gemäß der Prognose der Bevölkerungsentwicklung weicht die in Marzahn-Hellersdorf zu erwartende Entwicklung der Altersstruktur – bezogen auf die über 65-Jährigen – signifikant von der Entwicklung in anderen Bezirken und im Land Berlin ab. In Marzahn-Hellersdorf ist mit dem demografischen Wandel eine deutlich stärkere Zunahme der Gruppe der Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) zu erwarten als in anderen Bezirken. Der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung wird von 18,4 % (2015) auf 26,8 % (2030) anwachsen⁹⁰. Im Prognoseraum Hellersdorf lebten im Jahr 2015 10.910 Menschen, die 65 Jahre und älter waren. Bis 2030 wird sich die Zahl laut Prognose auf 19.399 Menschen erhöhen.⁹¹

In Hellersdorf Nord befinden sich 137 altenfreundliche Wohnungen (möglichst wenige Barrieren in Haus und Wohnung) und 25 Pflegewohnungen⁹². In Hellersdorf Ost befinden sich 106 altenfreundliche Wohnungen⁹³ und in Hellersdorf Süd sogar 693, wovon sich wiederum 159 im PLR Neue Grottkauer Straße

⁸⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 56-57)

⁸⁶ (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2020, S. 15)

⁸⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 56-57)

⁸⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 57)

⁸⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 148)

⁹⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 80)

⁹¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 81)

⁹² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 66)

⁹³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 59)

(ehemals Gelbes Viertel) und somit im Handlungsraum befinden⁹⁴. Insgesamt finden sich im Handlungsraum also insgesamt rund 400 altenfreundliche Wohnungen. Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf verfügt insgesamt über 18 vollstationäre Pflegeeinrichtungen, die teils durch Angebote zur Kurzzeitpflege oder Tagespflege ergänzt werden. Im Handlungsraum befinden sich insgesamt zwei vollstationäre Pflegeeinrichtungen, beide in Hellersdorf Nord⁹⁵ sowie sechs weitere teilstationäre Pflegeeinrichtungen.

Im Fokus der bezirklichen Gesundheitspolitik und Altenplanung bis 2021 steht unverändert der Einsatz für eine möglichst wohnortnahe ambulante haus- und fachärztliche sowie bedarfsgerechte stationäre gesundheitliche Versorgung alter Menschen im Bezirk.⁹⁶

Eine wichtige Rolle im Rahmen der seniorenpezifischen Angebote spielen auch Stadtteilzentren und deren Erreichbarkeit. Für Personen im Rentenalter bieten Stadtteilzentren neben Beratungsleistungen (z.B. Rentenberatung) auch vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und altersentsprechender sportlicher Betätigung an. Da die seniorenpezifischen Bedarfe nicht quantifizierbar sind und keine Informationen zur Inanspruchnahme der jeweiligen Angebote vorliegen, können hier keine Aussagen gemacht werden, ob Angebotserweiterungen erforderlich sind. Zu überprüfen wäre, ob in den durch Siedlungsgebiete geprägten BZR weitere wohnortnahe Standorte eingerichtet werden können.⁹⁷ Der Erhalt und der Ausbau sozialer Infrastruktur ist auch zur Prävention vor sozialer Isolierung auf möglichst hohem Niveau notwendig.⁹⁸

Eine weitere Analyse ist dennoch auch im Rahmen des SIKOs nur eingeschränkt möglich, da unter anderem für den Begriff Senioreneinrichtungen eine nähere Definition fehlt. Es umfasst neben dem Angebot an Wohnformen auch Einrichtungen außerhalb des Wohnens wie beispielsweise Freizeit- und Begegnungsstätten. Auch Gegebenheiten im öffentlichen Raum (Barrierefreiheit, Sitzmöglichkeiten, öffentliche Toilettenanlagen) und die Angebote des ÖPNV sind hierfür bestimmend. Für viele der genannten Indikatoren fehlen allerdings empirische Daten.

Einrichtungen Stadtteilarbeit

In der BZR Hellersdorf Nord gibt es zwei Stadtteilzentren. Beide befinden sich im Planungsraum Gut Hellersdorf. Dazugehören das SOS-Familienzentrum Berlin und der AWO-Stadtteiltreff – Familienhaus Kastanie.⁹⁹ Ein weiteres Stadtteilzentrum liegt in der BZR Hellersdorf Ost im Planungsraum Adele-Sandrock-Straße. Außerdem ist das Frauenzentrum "Matilde" in der Region beheimatet. Es ist die einzige Beratungsstelle gegen Häusliche Gewalt im Handlungsraum.¹⁰⁰ In der BZR Hellersdorf Süd liegt das Stadtteilzentrum Kompass mit einer Außenstelle (Nachbarschaftstreff) im PLR Cecilienplatz, allerdings nicht im Handlungsraum Hellersdorf-Nord.¹⁰¹

⁹⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 59)

⁹⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 67)

⁹⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, 2018, S. 32)

⁹⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 84)

⁹⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, 2018, S. 30)

⁹⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 65)

¹⁰⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 58)

¹⁰¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 58)

Einrichtungen für die Unterbringung geflüchteter Menschen

Für die Planung sozialer Infrastrukturstandorte sind eine Abschätzung der derzeitigen Flüchtlingszahlen und ihrer möglichen Entwicklung ebenfalls wichtig. Die Entwicklung ist jedoch von sehr vielen Faktoren (Entscheidungen des Bundes, der EU, der Nachbarstaaten, die Lage und Entwicklung in den Herkunftsländern etc.) abhängig, die sowohl im Einzelnen als auch insgesamt kaum abzusehen sind. Von daher ist eine Einschätzung für die nächsten Jahre mit vielen Unsicherheiten belastet. Um trotzdem eine vorsichtige Abschätzung der zu erwartenden Flüchtlingszahlen vorzunehmen, wurden entsprechend der Vorgabe der SenSBW die derzeit vorhandenen und geplanten Plätze in Flüchtlingsunterkünften als Grundlage genommen. Dafür wurde von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales eine Übersicht (Stand: 23.05.2016) mit den derzeitigen Standorten sowie weiterer möglicher Standorte zur Verfügung gestellt.¹⁰² Im Handlungsraum befinden sich insgesamt zwei Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete in der BZR Hellersdorf Ost. Diese befinden sich in der Albert-Kuntz-Straße und in der Maxie-Wander-Straße, hier stehen knapp 1.000 Plätze zur Verfügung.¹⁰³

Die Weiterentwicklung der soziokulturellen Infrastruktur wie beispielsweise Jugendfreizeiteinrichtungen oder Stadtteil-, Familien und Nachbarschaftszentren zu festen Anlaufstellen für Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung, ist ein zentrales Anliegen der Kommunalverwaltung. Im Handlungsraum gibt es eine große Anzahl an Vereinen und Organisationen, die sich der Integrationsarbeit widmen – darunter die Willkommenskulturstelle in Hellersdorf Nord, die Jugendfreizeiteinrichtung Joker, Gemeinsamer Horizont e.V., die unter anderem die Trägerschaft für das „LaLoKa“ haben.¹⁰⁴ Das „LaLoka“ versteht sich sowohl als Treffpunkt für geflüchtete Menschen als auch als Begegnungsort zwischen Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten aus der Nachbarschaft und wurde im Zuge der Eröffnung der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der Maxie-Wander-Straße gegründet.¹⁰⁵

Im Demokratiebericht von 2020 wird betont, dass Einschränkungen durch die Pandemie schwer zu bewältigen waren und sind. In den Geflüchtetenunterkünften standen kein flächendeckendes Internet, keine Lernräume und keine Computer bereit, um das „Homeschooling“ für Schule, Sprach- und Integrationskurse zu ermöglichen. Insbesondere Kita- und Schulkinder, die durch ihre Eltern nicht gefördert werden können, spüren die ausbleibenden Förderangebote, durch die ihr Ankommen in der deutschen Gesellschaft erheblich erschwert wird. Viele Geflüchtete verloren ihren Job, u.a. weil die Betreuung ihrer Kinder nicht gesichert war oder sie in Berufszweigen angestellt waren, die von der Krise am stärksten betroffen sind.¹⁰⁶

Gesundheitseinrichtungen

Im Handlungsraum befinden sich insgesamt vier Gesundheits- bzw. medizinische Versorgungszentren, eine Klinik im Planungsraum Helle Mitte und ein Geburtshaus in Hellersdorf Ost.^{107, 108} Darüber hinaus haben sich Ärzte beispielsweise an der Neuen Grottkauer Straße angesiedelt.¹⁰⁹

¹⁰² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 27)

¹⁰³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 61-62)

¹⁰⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Integrationsbeauftragter, 2021, S. 18f.)

¹⁰⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Integrationsbeauftragter, 2021, S. 8)

¹⁰⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020, S. 14)

¹⁰⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 86)

¹⁰⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 61)

¹⁰⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 61)

2.2.2 Kulturelle Infrastruktur

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf befinden sich insgesamt 24 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen, wie das Kulturforum in Hellersdorf, das Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf oder die Volkshochschule (VHS) Marzahn-Hellersdorf. Unter diesem Begriff sind Einrichtungen zu zählen, die der Weiterbildung und kulturellen Bildung dienen.¹¹⁰

Öffentliche Bibliotheken

Im Handlungsraum Hellersdorf-Nord befindet sich eine öffentliche Bibliothek – die Mittelpunktbibliothek „Ehm Welk“, die sich im Norden der BZR Hellersdorf Nord befindet.¹¹¹ Eine weitere Bibliothek im Planungsraum ist die Peter-Weiß-Bibliothek, die durch AGRARBÖRSE Deutschland Ost e.V. betrieben wird.¹¹² Insgesamt lassen sich im gesamten Bezirk allerdings qualitative Defizite, aber auch quantitative Versorgungsdefizite feststellen.¹¹³

Die Stadtteilbibliothek Kaulsdorf ist von Kaulsdorf-Nord an einen neuen Standort am Forum Kienberg gezogen. Nach dem Umzug in neue attraktive Räume hält die Bibliothek ein umfangreiches aktuelles Medienangebot auf 600 m² für die Besucherinnen und Besucher im Einkaufszentrum „Corso“, Neue Grottkauer Str. 5, Nähe U-Bahnhof Kienberg/Gärten der Welt bereit. Auf 600 m² sind neben Medien für Erwachsene ein großzügiger, völlig neu gestalteter Kinder- und Jugendbereich mit einer komfortablen Veranstaltungsfläche entstanden.

Musikschulen

Der Bezirk verfügte im Jahr 2015 über zwei Standorte öffentlicher Musikschulen als eigenständige Einrichtungen (Hans-Werner-Henze-Musikschule als Hauptgeschäftsstelle und Musikschule an der Beatrix-Potter-Grundschule – zweite befindet sich im Handlungsraum Hellersdorf-Nord). Neben diesen zentralen Standorten besteht ein umfangreiches Netz dezentraler Angebote in Schulen, Kindertagesstätten und sonstigen Einrichtungen (z.B. VHS, Senioren- und Pflegeheime).¹¹⁴ Einer dieser Standorte ist das sogenannte Tonstudio in Hellersdorf Ost.¹¹⁵

Im Jahr 2015 wurden an diesen Standorten insgesamt 1.362 Jahreswochenstunden angeboten.¹¹⁶ Aufgrund des Richtwerts von 12 JWS / 1.000 EW liegt im Jahr 2015 ein Defizit von -1.751 Jahreswochenstunden vor – es werden nur knapp 44 % des vorgegebenen Bedarfs erfüllt.¹¹⁷

Volkshochschulen

Im gesamten Bezirk gibt es einen zentralen Volkshochschulstandort – dieser befindet sich im Handlungsraum in der BZR Hellersdorf Ost. Erweitert wird das Angebot durch die Nutzung dezentraler Standorte.¹¹⁸ Planungen zur baulichen Erweiterung des Hauptstandortes oder die Einrichtung zusätzlicher, eigenständiger Standorte liegen derzeit nicht vor, Vorhaltestandorte werden im Siko nicht festgelegt.

¹¹⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 58-59)

¹¹¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 68)

¹¹² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 65)

¹¹³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 70)

¹¹⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 71)

¹¹⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 58)

¹¹⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 71)

¹¹⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 73)

¹¹⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 74)

Für eine Verbesserung der Versorgungssituation sollte die Mehrfachnutzung bestehender Infrastrukturstandorte intensiv geprüft werden.¹¹⁹

Sonstige kulturelle Einrichtungen

Der Bezirk verfügt über verschiedene kulturelle Einrichtungen in bezirklicher oder freier Trägerschaft, die imagebildend für den Bezirk sind und auch die Wohnstandorte qualitativ aufwerten.

Hier ist festzuhalten, dass die BZR Hellersdorf Ost eine gute Versorgung mit kulturellen Einrichtungen besitzt, in den weiteren PLR des Handlungsraums Hellersdorf-Nord allerdings generell ein Versorgungsdefizit zu verzeichnen ist. Im Handlungsraum befinden sich das Ausstellungszentrum Pyramide, das Kulturforum Hellersdorf und das Kulturzentrum Kino Kiste.¹²⁰

Auch die vorhandene Kunst im öffentlichen Raum wurde für BZR Hellersdorf Süd positiv bewertet, wobei diese zukünftig intensiver gepflegt werden müsse.¹²¹

2.3 FREIRÄUME UND UMWELT

2.3.1 Grün- und Freiflächen

Im Siko für Marzahn-Hellersdorf wird zwischen wohnungsnahen und siedlungsnahen Grünflächen unterschieden. In Hellersdorf Nord befinden sich 10 wohnungsnahen Grünflächen, die insgesamt 111.328 m² umfassen und drei siedlungsnahen Grünflächen mit rund 558.000m² (Stand 2015).¹²² Die Region ist mit fast 20 m² pro Einwohner mit Grün- und Freiflächen besser versorgt als die Gesamtstadt (16,5 m²). Innerhalb der Region ist die Situation sehr differenziert. Vor allem der Bereich Böhlener Straße trägt nahezu ausschließlich zur vergleichsweise guten Gesamtversorgung bei, während die anderen Planungsräume, vor allem Helle Mitte und Hellersdorfer Promenade, erhebliche Defizite aufweisen.¹²³

In Hellersdorf Ost werden 20 wohnungsnahen Grünflächen mit 385.921 m² verzeichnet (Stand 2015). Siedlungsnahen Grünflächen werden keine verzeichnet.¹²⁴ Im Jahr 2017 standen den Einwohnenden in Hellersdorf Ost pro Kopf knapp 19 m² an öffentlichen Grünanlagen zur Verfügung. Die meisten öffentlichen Grünflächen hat der Planungsraum Adele-Sandrock-Straße, am Schleipfuhl ist Ausstattung mit Grünflächen pro Kopf am höchsten. Die wenigsten Grün- und Freiflächen und auch die geringste Ausstattung bezogen auf die Einwohnerzahlen hat der Boulevard Kastanienallee.¹²⁵

In Hellersdorf Süd werden zehn wohnungsnahen Grünflächen mit 182.697 m² und eine siedlungsnahen Grünfläche mit 195.567 m² verzeichnet (Stand 2015).¹²⁶ Die Fläche öffentlicher Grünanlagen ist seit dem Jahr 2016 leicht vergrößert. Angesichts der gestiegenen Einwohnerzahl blieb jedoch die Fläche pro Einwohner konstant, die liegt im Jahr 2017 bei knapp 19 m² pro Einwohnenden. In der für den Hand-

¹¹⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 184)

¹²⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 77)

¹²¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020f, S. 10)

¹²² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 62)

¹²³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 73)

¹²⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 62)

¹²⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 65-66)

¹²⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 62)

lungsraum relevanten PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) stehen nur 3,1 m² pro Einwohnenden an öffentlicher Grünfläche zur Verfügung.¹²⁷ Für Hellersdorf Süd besteht aber auch eine hohe Aufenthaltsqualität durch den nahen Wuhle-Grünzug im Westen der BZR. Das Wuhletal sowie die Vernetzung in die Wohngebiete stellen besondere Stärken der BZR dar.¹²⁸

Die Versorgung mit öffentlichen Grünflächen ist für den Handlungsraum insgesamt als gut zu verzeichnen. Im Durchschnitt stehen den Einwohnenden im Handlungsraum rund 14 m² pro Einwohnenden zur Verfügung. Allerdings lassen sich in der kleinräumigen Betrachtung Defizite, z.B. im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel), im Boulevard Kastanienallee, Hellersdorfer Promenade und Helle Mitte, festhalten. Aber es gibt auch Planungsräume, die überdurchschnittlich mit Grünräumen ausgestattet sind. Zudem stehen in anliegenden Grünräume, wie z.B. der Wuhle-Grünzug als große öffentliche Fläche zur Verfügung, die auch die Qualität im Handlungsraum positiv beeinflusst.

2.3.2 Spiel- und Stadtplätze

In der BZR Hellersdorf Nord stehen im Jahr 2019 knapp 17.000 m² an öffentlichen Spielplätzen zur Verfügung. Das entspricht einer Versorgung von 5 m² pro Einwohnenden.¹²⁹ Im Allgemeinen gilt eine Versorgung unter 0,5m²/EW als unzureichend, dieser Wert wird in Hellersdorf Nord nur knapp überschritten, weshalb Aufmerksamkeit empfohlen wird.

In den PLR Helle Mitte und Hellersdorfer Promenade befinden sich keine Spielplätze, in der Böhlener Straße sind 2017 rund 400 m² neue Spielflächen hinzugekommen.¹³⁰

In der BZR Hellersdorf Ost stehen etwa 7.000 m² Spielfläche zur Verfügung, die absolute Fläche hat sich seit 2012 nicht verändert. Im Jahr 2019 ergeben sich 0,3m²/EW¹³¹, es wird also eine sehr hohe Aufmerksamkeit empfohlen. Am Kastanienboulevard ist die Ausstattung mit öffentlichen Spielflächen deutlich besser als in den anderen beiden PLR und erreicht hier den Berliner Durchschnittswert. Aufgrund des erheblichen Einwohnerzuwachses hat sich allerdings die Ausstattung pro Einwohnenden verringert.¹³²

In der BZR Hellersdorf Süd befinden sich 2019 etwa 13.000 m², wovon sich 7.496 m² im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) befinden. Hier liegt die Versorgung bei knapp 1m²/EW und liegt damit im gesamten Handlungsraum am höchsten.

Insgesamt ist die Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen im Handlungsraum eher unterdurchschnittlich. Für den Handlungsraum kann ein Wert von 0,6m²/EW verzeichnet werden.¹³³ In der bezirklichen Spielplatzversorgung bestehen in allen BZR erhebliche Defizite mit deutlichen Differenzierungen zwischen den Regionen. Defizite sind insbesondere in der BZR Hellersdorf Ost zu verzeichnen, in denen nur etwa ein Drittel des Richtwerts erreicht wird. Die Verschlechterung der Versorgungssituation in Folge

¹²⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 63-64)

¹²⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020f, S. 10)

¹²⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2019, Kernindikatoren, A5

¹³⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 74-75)

¹³¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2019, Kernindikatoren, A5

¹³² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 66)

¹³³ (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019)

des Bevölkerungszuwachses betrifft alle BZR, besonders aber Hellersdorf Nord mit einem zusätzlichen Defizit von rund 5.000 m² sowie Hellersdorf Ost mit einem zusätzlichen Defizit von rund 3.000 m².¹³⁴

2.3.3 Umwelt, Klima und Verkehr

Angesichts der Lage in der äußeren Stadt ist der Motorisierungsgrad im gesamten Bezirk und damit auch im Handlungsraum vergleichsweise hoch. Der Handlungsraum ist allerdings insbesondere durch die U5 und die Straßenbahn angebunden, sowohl die BZR untereinander als auch die Innenstadt sind gut mittels ÖPNV erreichbar.¹³⁵ Der Handlungsraum wird im Süden von der, aus Berlin-Mitte kommenden Hellersdorf-Route RR8 durchquert. Zudem verlaufen einige Strecken des Ergänzungsnetzes durch den Handlungsraum.¹³⁶

Bei der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) ist die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für 31 % der Wege auf Bezirksebene überdurchschnittlich hoch. Das gilt allerdings auch für den motorisierten Individualverkehr (MIV), der mit 38 % der Wege rund 5 % über dem Berliner Durchschnitt liegt. Demgegenüber steht eine unterdurchschnittliche Nutzung des Fahrrads im Bezirk (6 %) und nur 25 % der Wege werden zu Fuß zurückgelegt.¹³⁷ Der Verkehrssektor verursacht damit insbesondere durch den hohen Motorisierungsgrad den größten Anteil am Energieverbrauch und lässt so das größte Potenzial hinsichtlich klimaverträglicher Anpassungen erwarten.¹³⁸

Bezüglich der Mehrfachbelastungen im Handlungsraum kann festgehalten werden, dass insbesondere die bioklimatische Belastung, v.a. durch Wärmestress und Wärmeinseln bedingt ist, in einigen PLR hoch ist – so z.B. im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel), in allen PLR von Hellersdorf Ost, im Gut Hellersdorf und in Helle Mitte.^{139,140, 141} Auch die Luftbelastungen ist im Handlungsraum, insbesondere im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) und Helle Mitte, teilweise hoch eingestuft. Die Lärmbelastung und Grünversorgung werden insgesamt als mittel niedrig bzw. gut eingestuft.

Im Jahr 2012 wurde ein Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf erarbeitet, mit dem Ziel, den Klimaschutz im Bezirk vor allem durch Energie- und Emissionseinsparungen voranzutreiben. Dazu wurde ein umfassende Maßnahmenliste erarbeitet, die u.a. den Einsatz eines Klimaschutzmanagers zur Umsetzung des bezirklichen Klimaschutzkonzeptes sowie die Einrichtung eines bezirklichen Klimabündnisses, das die Sicherung und Weiterführung des Klimaschutzprozesses im Bezirk zur Aufgabe hat, sowie diverse weitere Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern vorsieht.^{142, 143}

¹³⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, 2018, S. 60)

¹³⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 77)

¹³⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 68)

¹³⁷ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 21)

¹³⁸ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 106)

¹³⁹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c., S. 69)

¹⁴⁰ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b., S. 71)

¹⁴¹ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 79)

¹⁴² (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 10)

¹⁴³ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 108ff.)

Umfassende Handlungsempfehlungen für Maßnahmen der Klimaanpassung gibt der Stadtentwicklungsplan Klima (konkret) bzw. der derzeit in Aufstellung befindliche Stadtentwicklungsplan Klima 2.0. An den Vorgaben sollte sich im Bereich der Gebietsentwicklung stark orientiert werden.

Natur- und Umweltbildung

Seit 2009 gibt es das bezirksweite „Netzwerk Umweltbildung“, in dem sich 14 in Natur- und Umweltschutz engagierte Träger und Vereine zusammengefunden haben, um die Angebote zur Natur- und Umweltbildung im Bezirk öffentlicher zu machen, Vorhaben und Projekte noch besser zu koordinieren und zu vernetzen sowie weitere Partner und Partnerinnen zu gewinnen. Zu den Schwerpunkten dieses Netzwerkes gehören die Betreuung verschiedener Gartenformen im Bezirk, vielfältige Bildungsangebote vorrangig für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene. Bis Ende des Jahres 2019 unterstützte z.B. die Grüne Liga die Schulen dabei, Schulgärten, ggf. auch in Hellersdorf Nord anzulegen und zu betreiben.¹⁴⁴

Seit Juni 2019 ist in Hellersdorf Nord die Koordinierungsstelle Umweltbildung im Naturschutzzentrum Schleipfuhl (Träger: Naturschutz Berlin-Malchow e.V.) tätig. Sie soll helfen, die bestehenden Versorgungslücken in der Umwelt- und Naturerlebnisbildung zu schließen. Mit dem HELLEUM ist im Planungsraum Gut Hellersdorf ein innovativer Lernort für Kinder der naturwissenschaftlichen Bildung im Bezirk geschaffen worden. Zudem entsteht nun das HELLEUM II als Jugendforschungszentrum für Naturwissenschaften und Technik. Seit 2012 gibt es im Planungsraum Hellersdorfer Promenade den Bürgergarten "Helle Oase", der auf einer rund 4.000 m² großen Stadtbrache entstanden ist und der allen Garteninteressierten offensteht.¹⁴⁵

¹⁴⁴ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 80)

¹⁴⁵ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a., S. 80)

2.4 AKTEURSNETZWERK

Besonders die drei Quartiersmanagement-Gebiete QM Alte-Hellersdorfer-Straße, QM Boulevard Kastanienallee und QM Hellersdorfer Promenade sind im Handlungsraum wichtige Akteure und Akteurinnen der Vernetzung und stehen mit vielen Einrichtungen, Initiativen und Vereinen im Austausch. Ein wichtiges Instrument der Vernetzung für Hellersdorf Ost sind die Sitzungen des Quartiersrats und der Aktionsfonds-Jury. Das Stadtteilbüro im Boulevard Kastanienallee hat sich mittlerweile als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum im Quartier etabliert. So finden dort nicht nur Eröffnungsfeiern neu hinzugezogener Träger und Vorträge für Studierende statt, sondern auch Ausstellungen lokal aktiver Kunstschaffender sowie Planungstreffen von Ehrenamtlichen, Initiativen und Vereinen.

Weiterhin wichtig sind verschiedene Netzwerkrunden. Es gibt ein Kooperationsforum, organisiert von der nahegelegenen Alice Salomon Hochschule, die monatlich stattfindenden Vernetzungsrunde des Jugendamtes, bei der die Aktivitäten der im Sozialraum tätigen Institutionen und Träger des Kinder- und Jugendbereichs abgestimmt werden und den Stadtteilrat des Stadtteilzentrums (STZ) Hellersdorf Ost (Träger: MITTENDRIN leben e.V.).

Auch in Hellersdorf Nord und Süd sind die Vernetzungsrunden der jeweiligen Jugendämter von wichtiger Bedeutung. In Hellersdorf wird diese sozialraumorientierte Vernetzungsrunde als Basis für Austausch und Zusammenarbeit der zahlreichen soziokulturellen und bildungsrelevanten Einrichtungen genutzt. Durch die enge Kooperation sowie durch gemeinsame Aktionen und Projekte gestaltet sich die Vernetzung effizient und sehr verbindlich. Als daraus entstandene themen- und anlassbezogene Initiativen sind beispielhaft die Kooperationsprojekte „Stadtteilzeitung Aktu(h)elle“ sowie das „Stadtteilfest Hellersdorf-Nord“ zu nennen. Weiterer Ansatz des Vernetzens bietet u.a. der bezirksweite Thementisch Inklusion.¹⁴⁶

Im PLR Neue Grottkauer Str. ist noch das Projekt zur Vernetzung der Akteure und Akteurinnen sowie der Nachbarschaft durch das Förderprogramm Stärkung Berliner Großsiedlungen der SenSBW, im Bezirksamt umgesetzt durch StF im Stadtentwicklungsamt zu nennen.

Im Projekt „Bildungscampus Kastanienallee“ arbeiten Schlüsselakteure des Bildungsnetzwerks an einer gemeinsamen Vision für eine integrierte Entwicklung der Bildungseinrichtungen entlang der Kastanienallee. Eine bessere Vernetzung und evtl. auch die (bauliche) Erhöhung der Sichtbarkeit von Zusammenarbeit ist das Ziel.

Weitere wichtige Akteure sind das Bündnis für Demokratie und Toleranz oder der Integrationsbeirat.

¹⁴⁶ (Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020f, S. 11)

3. STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN SOWIE HANDLUNGSBEDARFE

3.1 STÄRKEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Für die Ableitung der Handlungsbedarfe war es zunächst wichtig, die im vorherigen Abschnitt zusammengetragene Ausgangssituation in Bezug auf die sozialräumliche Struktur, die Infrastrukturversorgung, die Freiräume und Umwelt sowie das Netzwerk der wichtigen Akteure und Akteurinnen im Handlungsraum hinsichtlich ihrer Stärken und Herausforderungen zu analysieren. Diese Analyse des derzeitigen Zustands des Handlungsraums erfolgte mit Fokus auf die von der GI formulierten Ziele.

Im Folgenden sind die herausgearbeiteten Stärken und Herausforderungen, zugeordnet zu den sechs Zielen der GI, dargestellt.

Ziel 1: Förderung der sozialen Inklusion	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Werkstätten für Menschen mit Behinderung (Böhlener Str., Mylauer Weg) • Bestehende Mehrgenerationen-Projekte (z.B. „Buntes Haus“, „Pflegegroßeltern“, „Stadtteil-mütter“) zur Förderung des Austauschs zwischen Jung und Alt, zum Entgegenwirken der Isolation älterer Menschen und Beitrag zur Entlastung von Alleinerziehenden • vielfältige Angebote für sozio-kulturelle Begegnungen, u.a. das Haus Babylon (Stephan-Born-Str. 4) • Angebote der Kinderstiftung Christliches Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“ (Tangermünder Str. 7) • QM-Gebiete Hellersdorfer Promenade, Alte-Hellersdorfer-Straße, Boulevard Kastanienallee • zahlreiche Projekte in allen Stadtteilzentren, QMs, Jugendfreizeiteinrichtungen, Familienzentren • Willkommensstelle im Familienzentrum • Integrationslotsen und Inklusionsberater • Sozialarbeit-Flexibudget • Bestehende Angebote der aufsuchenden Arbeit (u.a. Koordination „Stärkung Berliner Großsiedlungen“, Mobile Stadtteilarbeit, Street-Work-Team) • LaLoka als Treffpunkt für geflüchtete Menschen und Anwohnende in der Nachbarschaft (angegliedert an Gemeinschaftsunterkunft in der Maxie-Wander-Straße) • Stadtteilbibliothek im PLR Neue Grottkauer Straße als Treffpunkt der Nachbarschaft vor Ort • "buntes" Quartier: ethnische und kulturelle Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration geflüchteter Menschen der Gemeinschaftsunterkünfte • Einbindung der Gemeinschaftsunterkünfte in bestehende Netzwerke • Einschränkungen durch die Pandemie (z.B. in Unterkünften für Geflüchtete kein flächendeckendes Internet, keine Lernräume etc.) • Stärkung der Akzeptanz von Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit und Personen mit Migrationshintergrund • Zusammenbringen von neuen und alten Nachbarschaften in der BZR Hellersdorf Ost sowie Integration der neuen Bewohnerschaft des Neubaugebiets um das „Gut Hellersdorf“ in die BZR Hellersdorf Nord • Fehlende Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Rollatoren und Kinderwagen

Ziel 2: Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	
Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Frauenzentrum Matilde mit Beratungsangeboten für Opfer häuslicher Gewalt (Stollberger Str. 55) • Hella-Klub für Mädchen* und junge Frauen* • Papa-Treff für (werdende) Väter (Hellersdorfer Promenade 14B) • Bestehende Angebote zur Gewalt- und Kriminalitätsprävention • Bildungs-, Beratungs- und Begegnungsangebote für Menschen mit und ohne Migrationsbiografie im Haus Babylon (Stephan-Born-Str. 4) • Zusammenarbeit mit der Polizei • Präventionsrat • Partnerschaften für Demokratie Hellersdorf und daraus geförderte Projekte und Initiativen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe soziale Problemdichte • Schwierige soziale und ökonomische Lage vieler Familien • großer Anteil an Menschen, die in Bedarfsgemeinschaften mit Transferleistungen leben sowie Konzentration von Menschen, v.a. jungen Menschen, die in prekären Verhältnissen leben • Sehr hoher Anteil an alleinerziehenden Haushalten (verdeutlicht erhöhtes Armutsrisiko und weitere fehlende Ressourcen) • Große Gefahr von Kinderarmut und Beförderung der Abwärtsspirale • Hohe Fallzahlen in der Kinder- und Jugendhilfe (Kinderschutz und Hilfen zur Erziehung) • Keine ausreichende Kinder- bzw. Familienförderung in der BZR Hellersdorf Ost • viele Schulabbrüche • ablehnende Haltung von Eltern gegenüber Schulen, Konflikte untereinander • Sozialer Statusindex im Handlungsraum liegt zwischen mittlerem und niedrigem Status • Die Arbeitslosenquote steigt durch die Pandemie seit 2020 kontinuierlich an • 7,8 % der Menschen über 65 Jahren beziehen Altersgrundsicherung • Hohe Anzahl an Rohheitsdelikten (Jugendkriminalitätsstatistik) • Gewalt an Schulen • Sehr hohe Einsatzzahlen zur häuslichen Gewalt mit großen Auswirkungen auf Frauen und Kinder/ Jugendliche • Rassismus gegenüber Menschen anderer Hautfarbe • Angsträume in den Abend- und Nachtstunden • Auseinandersetzungen zwischen unterschiedlichen ethnischen Gruppen, rassistische und Gewaltvorfälle • Mobbing, Cybermobbing, Rassismus- und Gewaltvorfälle, rechte Ideologien, Äußerungen bereits im Kindesalter

Ziel 3: wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	
Stärken	Herausforderungen
<p>WIRTSCHAFTLICHES</p> <ul style="list-style-type: none"> • In vielen Gebieten gute Versorgung mit Geschäften des täglichen Bedarfs und Dienstleistungen (Nahversorgung) • Die wenigen Cafés sind Treffpunkte <p>KULTURELLES</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Bildung auf verschiedenen Ebenen • Stadtteilbibliothek • Vielfältiges sowie gut angenommenes künstlerisches und kulturelles Angebot in der BZR Hellersdorf Süd („Kultur im Kleinen“) • Kunst im öffentlichen Raum in der BZR Hellersdorf Süd • Potenzial für Kreativschaffende sowie weitere Kunst- und Kultureinrichtungen im PLR Boulevard Kastanienallee • Ausstellungszentrum Pyramide (Riesaer Str. 94) • unabhängiges Kulturzentrum und Café mit Filmvorführungen „Die Kiste“ (Heidenauer Str. 10) als Kulturträger in der BZR Hellersdorf Ost • Flächenpotenziale für Standorte zur Verknüpfung von Kultur und Bildung (Campus) in der BZR Hellersdorf Ost • gute Versorgung mit kulturellen Einrichtungen in der BZR Hellersdorf Ost • Jugendkunstschule im Kulturforum Hellersdorf (Carola-Neher-Str. 1) <p>SOZIALES</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Vernetzungsstrukturen, <ul style="list-style-type: none"> - der verschiedenen Akteure und Akteurinnen vor Ort untereinander sowie mit den jeweiligen Zielgruppen - der freien Träger - der freien Träger im Jugendbereich durch die monatliche Vernetzungsrunde des Jugendamtes mit allen Akteuren und Akteurinnen und Einrichtungen der Region • vergleichsweise gutes Angebot an Anlauf- und Beratungsstellen im sozialen Bereich und Angeboten und Kursen für alle Altersgruppen (z.B. Sportangebote/ Sportstätten, Erzählcafé) • Angebote der Stadtteil- und Familienzentren, u.a. <ul style="list-style-type: none"> - Mehrgenerationenhaus „Buntes Haus“ (Hellersdorfer Promenade 14) - SOS-Familienzentrum (Alten Hellersdorfer Str. 77) 	<p>WIRTSCHAFTLICHES</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung in der BZR Hellersdorf Ost nicht ausreichend, es fehlen u.a. Mittagsangebote, „Spätis“, Kopierläden und auch Angebote der wohnortnahen Versorgung insbesondere für ältere Menschen • Gewerbeleerstand u.a. im PLR Helle Mitte, Gewerbeeinheiten im Carreé Albert-Kuntz-Straße/ Louis-Lewin-Straße • Gewerbliche Entwicklung Gut Hellersdorf (Sicherung von Gewerbeeinheiten; Kooperation mit GESOBAU möglich) • Geringes und einseitiges Gastronomieangebot • Fehlende Wochenmärkte • Einseitiges Angebot an Geschäften und Dienstleistungen und fehlende qualitative Vielfalt des Einzelhandelsangebotes (kein Zentrum in der BZR Hellersdorf Ost, nur Standorte der Nahversorgung) • Fehlende Cafés als Treffpunktmöglichkeiten auf dem Boulevard und auf Plätzen im Handlungsraum <p>KULTURELLES</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bessere Finanzierungsmöglichkeiten für künstlerisches Engagement • Stärkung und Verstetigung der Kulturstandorte • Fehlende Kultureinrichtungen: Wegfall des Theaters am Theaterplatz (Planungsraum Böhlener Straße), Wegfall des Freiluftkinos • Räumlichkeiten im Kulturforum für Jugendkunstschule nicht angemessen (zu kleine und wenige Werkstätten) • Intensivere Pflege der Kunst im öffentlichen Raum in der BZR Hellersdorf Süd <p>SOZIALES</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende und defizitäre soziale Infrastruktureinrichtungen; Sanierungs- und Aufwertungsbedarf der sozialen Infrastruktur: Schulen, Kita, JFE • fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in den Einrichtungen für die Ausweitung von Angeboten • bezahlbarer Mietraum und Flächensicherung für soziale Einrichtungen/Träger • Anpassung der Sozialinfrastruktur an die wachsende Bevölkerung (u.a. durch Wohnungsneubau) sowie der Bildungsinfrastruktur an den steigenden Bedarf durch Zuzug von Familien und Kindern

<ul style="list-style-type: none"> - AWO Begegnungsstätte im Haus Kastanie (Kastanienallee 53-55) • bestehendes Angebot der JFE im Handlungsraum und spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche (viele werden vom Quartiersmanagement gefördert und sind daher temporär), u.a.: <ul style="list-style-type: none"> - Kinder- und Jugendhilfezentrum Haus "Aufwind" und Familienzentrum "pro Nobis" (Nossener Str. 89) (Förderung von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) - HELLA-Klub für Mädchen und junge Frauen (Tangermünder Str. 2a) - Kinderforscherzentrum HELLEUM (Kastanienallee 59) - Jugendverkehrsschule (Erich-Kästner-Str. 100) • positive Entwicklungen durch die Quartiersmanagement Gebiete Hellersdorfer Promenade, Alte Hellersdorfer Straße und Boulevard Kastanienallee • Funktionswandel am Boulevard Kastanienallee hin zu mehr kulturellen und sozialen Angeboten (u.a. die Angebote „Station urbaner Kulturen“, „Puppenbühne“) • Öffentlichkeitsarbeit der QM's zur Information der Bewohnerschaft (bspw. Kastanienblatt, aktuHelle) • Engagement der evangelischen Kirche in der BZR Hellersdorf Ost • Einrichtungen und (soziale) Angebote für ältere Personen im Rentenalter (altenfreundliche Wohnungen, Seniorenchor, Sprachangebote etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Kinderfreizeitangebote im PLR Böhle-ner Straße • Verstärkung der vom QM geförderten sozialen Angebote • Verbesserung der Kommunikation und des Informationsaustausches • Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit für bestehende sozio-kulturelle Angebote (viele Angebote sind oft nicht bekannt) • Konzentration sozialer Träger auf dem Boulevard Kastanienallee • Fehlende Räume für Feste, Feiern und Veranstaltungen
---	---

Ziel 4: Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung	
Stärken	Herausforderungen
<p>GESUNDHEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichsweise gutes Angebot an Kursen, Anlauf- und Beratungsstellen im gesundheitsbezogenen Bereich • Tagesstätte für Demenzkranke in der BZR Hellersdorf Ost • Zusammenarbeit von Gesundheits- und Sportamt • Präventionskette als bezirkliche Gesundheitsstrategie • Strukturelle Gesundheitsförderung (1 Personalstelle, Jugendamt) • Bestehende Einrichtungen der Familienhilfe, SOS-Familienzentrum, Familienzentrum mIGELito sowie Aufmerksamkeit für die Themen in Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, diversen Netzwerken • mit Küchen ausgestattete Einrichtungen (Mehrgenerationenhaus „Buntes Haus“, Haus Babylon, Tresor, Quartiersschule „Pusteblume-GS“, Oberschulen) • Schulgarten der „Pusteblume-GS“: gesunde Lebensmittel, gesunde Ernährung <p>BEWEGUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute quantitative Versorgung mit gedeckten Sportanlagen • Parcourspark (Sportplatz Cottbusser Str.) • Klettergarten (Bergwerk) in der Hellen Mitte • Bewegungsnetzwerk Marzahn-Hellersdorf (koordiniert niedrigschwellige Bewegungsangebote in den Großsiedlungen; bearbeitet Bewegungsatlas) • Kostenloses Sportangebot im Rahmen des Förderprogramms „Sport im Park“ der Senatsverwaltung für Inneres und Sport • Zirkus Maximus als öffentliche Rundlaufbahn (in Planung/im Bau) • Flexibudget • Kiezsportübungsleiter • Skateranlage/ Libertypark • Zwei neue Schulen und Sportanlagen im Handlungsraum vorgesehen • Familiensportsonntage • aktive Sportvereine und Trägerlandschaft für Bewegungsangebote, Fitnessangebote, Kiezsporthalle und andere Sportanlagen 	<p>GESUNDHEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> • fehlende personelle und finanzielle Ressourcen in den Einrichtungen für weitere Angebote • Schlechte Indikatorwerte der Zahngesundheit und Visuomotorik bei Einschulungsuntersuchungen • Aufmerksamkeit geboten aufgrund der hohen Anzahl der Kinder mit Übergewicht bei Einschulungsuntersuchungen • mangelnde Kenntnisse in Haushalten, besonders Familien, für gesunde Ernährung • Abbau psychosozialer Beratungsstellen bei steigendem Bedarf • Schlechte Versorgung mit ärztlichen Fachpersonal (u.a. Kinderärzte und Kinderärztinnen; Augenärzte und Augenärztinnen; therapeutisches Fachpersonal) • Lange Wartezeiten beim sozialpädiatrischen Zentrum • Unzureichende personelle Ausstattung im gesundheitsfördernden Bereich <p>BEWEGUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hoher Sanierungsbedarf bei Sportanlagen • im ungedeckten Sportanlagenbereich in BZR Hellersdorf Nord besteht ein hoher Sanierungsstau (z.B. derzeit wettkampfgerechte Sportanlage Oschatzer Ring/ OSZ aufgrund bald beginnender Sanierungsarbeiten geschlossen) • Unzureichende Barrierefreiheit der Sportstätten • Fehlende Anerkennung der Kiezübungsleiter an LSB • wenig Bewegungsangebote für Menschen ab 50 Jahren und älter sowie für ältere Personen im Rentenalter

Ziel 5: Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	
Stärken	Herausforderungen
<p>LEBENSQUALITÄT <i>Öffentlicher Raum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute Freiflächenversorgung • Kunst im öffentlichen Raum • Qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums am Boulevard Kastanienallee durch Umbaumaßnahmen <p><i>Spielplätze</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorhaltefläche Spielplatz (SIKo) • Spielbereiche der Wohnungsunternehmen als ergänzendes Angebot zu den öffentlichen Spielplätzen <p><i>Wohnen und Bauen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative Quartiersgestaltungen (Wohnhöfe dienen der Identifikation) • Neubau im PLR Gut Hellersdorf; Entwicklung „Gut Hellersdorf“ • Enge Zusammenarbeit mit der GESOBAU bzw. Kooperationsbereitschaft der Wohnungsbaunternehmen • hohe Quartiersidentität durch die städtebauliche Struktur des Branitzer Karrees <p>UMWELTQUALITÄT <i>Klima, Grün- und Freiraum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wohnqualität durch nahe gelegene Natur- und Landschaftsräume: Wuhletal, Hönower Weierkette • Gute Versorgung mit öffentlichen Grün-/Freiflächen sowie Nachbarschaftsgärten: <ul style="list-style-type: none"> - Liberty-Park - „Park Triologie“ (Abfolge von drei Grünanlagen) in BZR Hellersdorf Ost - Urbaner Permakultur-Gemeinschaftsgarten „Helle Oase“ (Tangermünder Str.) - Gemeinschaftsgarten „Gutsgarten Hellersdorf“ (Alt Hellersdorf 17) (Teil des Projekts Edible City Network; Pilotprojekt „Essbare Stadt“) - Wandergarten Hellwichtorp (Park Hellwichtorp, gegenüber Maxie-Wanderstraße 78) - Paradiesgarten/Panoramagarten (Albert-Kuntz-Straße) • Park-Management Regine-Hildebrandt-Park • Mögliches Potenzial der Hönower Weierkette (HWK) und andere Grünräume als Naturerfahrungsraum, inkl. Entwicklung von Spiel- und Erfahrungsräume für Kinder 	<p>LEBENSQUALITÄT <i>Öffentlicher Raum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Baustopp Stollbergerstraße 57/59 • Potenzial aufgewerteter Alice-Salomon-Platz • Mangelnde Sauberkeit und Vandalismus im öffentlichen Raum • Sicherung und Pflege der Kunstinstallationen im öffentlichen Raum • Komplexe Eigentumsverhältnisse erschweren die Aufwertung von öffentlich zugänglichen Räumen • Beleuchtung rund um den Boulevard Kastanienallee nicht ausreichend • Gestaltungsmängel vor allem bei der Beleuchtung sowie fehlendes Sicherheitsempfinden in einigen U-Bahnhöfen (u.a. Cottbusser Platz) • Fehlende (beschattete) Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum • Fehlende Toiletten im öffentlichen Raum <p><i>Spielplätze</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangel an öffentlichen Spielflächen und schlechte Ausstattung der vorhandenen Spielflächen • Unzureichendes Angebot zielgruppenspezifischer Kinderspielplätze • Spielplätze mit großen Qualitätsunterschieden (Ausstattung und Zustand) • Spielplätze auf Flächen der Wohnungsunternehmen teilweise eingezäunt und mangelhaft ausgestattet <p><i>Wohnen und Bauen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt der grünen Wohnhöfe • Schließung von Innenhöfen der privaten auch landeseigene Wohnungsgesellschaften für die Öffentlichkeit • starke Nachverdichtung im Handlungsraum • Transparenz und Konfliktmanagement bei Bauvorhaben • Brachliegende Fläche Torgauer Str. 27-29 <p>UMWELTQUALITÄT <i>Klima, Grün- und Freiraum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Versorgung mit öffentlichen Grünflächen in einigen Teilräume (u.a. PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) • Erhalt und Pflege der vorhandenen Grünflächen und Bäume • Erhalt und Pflege der IGA-Einrichtungen wie Seilbahn, Spielplätze, Umweltbildungszentrum

Ziel 5: Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	
<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklungspotenzial Hellersdorfer Hauptgraben • Naturschutzzentrum am Schleipfuhl • Umweltprojekte IGA • Boulevard Kastanienallee als Grün- und Freiraum im Eigentum eines Wohnungsunternehmens (Deutsche Wohnen) • Naturlehrpfad CASTANEA auf dem Boulevard • Umweltbildungszentrum im Kienbergpark (in unmittelbarer Nähe zum PLR Neue Grottkauer Straße im Kienbergpark) • Koordinierungsstelle Umweltbildung im Bezirk <p><i>Verkehr und Mobilität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gute ÖPNV-Erschließung an die Innenstadt sowie die BZR untereinander • Der Handlungsraum wird im Süden von der, aus Berlin-Mitte kommenden Fahrradroute „Hellersdorf-Route“ RR8 durchquert. Zudem verlaufen einige Strecken des Ergänzungsnetzes durch den Handlungsraum 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Pflege und hoher Vandalismus im Wuhletal und in der Hönower Weiherkette (Weidezäune) • hohe bioklimatische Belastung in einigen PLR, v.a. bedingt durch Wärmestress und Wärmeinseln • teilweise hohe Luftbelastungen in einigen PLR, insbesondere im PLR Neue Grottkauer Straße (ehemals Gelbes Viertel) und Helle Mitte <p><i>Verkehr und Mobilität</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderung Sicherung der Schulwege • Reparaturbedürftige Gehsteige und Radwege • hohe Verkehrsbelastung • Angesichts der Lage in der äußeren Stadt ist der Motorisierungsgrad im gesamten Bezirk und damit auch im Handlungsraum vergleichsweise hoch • Herausforderung Bewältigung der Lärmschutzproblematik (u.a. Hönower Weiherkette) • stärkere Auslastung des öffentlichen Personennahverkehrs durch Neubauvorhaben und Bevölkerungszuwachs • Fehlende Zugänge zu E-Mobilitätsangeboten

Ziel 6: Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Helle Mitte mit dem Hochschulstandort Alice-Salomon-Hochschule und dem Kinderforschungszentrum HELLEUM als überregional bedeutsamer Standort für Bildung • Große Anzahl an Schulen • Bekenntnis des Bezirks zum Bildungscampus und vorbildliche Bildungsbündnisse im QM-Gebiet in Anlehnung an den Bildungscampus-Gedanken: Bildungsverbund Schleipfuhl, Bildungscampus Kastanie • Schule am Rosenhain mit Förderschwerpunkt "Lernen" • Weiterentwicklung „Schule am Mummel“ mit Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung" • Stadtteilbibliothek im PLR Neue Grottkauer Straße als wichtiger Akteur in der Bildungsarbeit und als Treffpunkt der Nachbarschaft vor Ort; Engagement der Stadtteilbibliothek im Forum Kienberg • Bibliothek und Zweigstelle der Musikschule im Haus Babylon (seit 2021) • VHS und die Kultureinrichtung „Pyramide“ in der BZR Hellersdorf Ost • Vergleichsweise gutes und umfassendes Angebot an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Schulen sowie Anlauf- und Beratungsstellen im bildungsbezogenen Bereich • Medienkompetenzzentrum „Helliwood“ • Stärkung der Elternarbeit/ -beteiligung an den Schulen, aktive Schulsozialarbeit, Familienhilfe, vielfältige Projekte an Schulen und Kitas, in den Familienzentren und im Haus Babylon • Elterncafé und vergleichbare Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen und Kitas sind oft überbelegt, personell unterbesetzt und teilweise sanierungsbedürftig • niedrige Betreuungsquote in Kitas • Folgeeinrichtungen bei Wohnungsneubau (soziale Infrastruktur, insbesondere Kita-Plätze müssen mitgedacht werden) • Erreichbarkeit von Eltern • Kita-Situation; fehlende Förderung für Kinder aus belasteten Situationen • Zu spät greifende und nicht flächendeckende Frühförderung • Kinder können oftmals nicht ausreichend auf den Besuch der Oberschulen vorbereitet werden • Der Anteil an Kindern, die eingeschult werden, mit Sprachdefiziten ist im Handlungsraum überdurchschnittlich hoch • Hoher Anteil der von Lernmittelkosten befreiten Schulkinder • Fehlende (attraktive) Arbeitsplätze im Handlungsraum: Schaffung von Jobmöglichkeiten • Fehlende Personalkapazitäten für die VHS

3.2 HANDLUNGSBEDARFE

Nach dieser Analyse der einzelnen Stärken und Herausforderungen in den Themenfeldern der sechs Ziele der GI wurden konkrete Handlungsbedarfe ermittelt. Im Rahmen der Auswertung der vorliegenden Konzepte und Strategien sowie der Beteiligung der Stadtgesellschaft und Verwaltung wurden konkrete Handlungsbedarfe im Handlungsraum Hellersdorf-Nord herausgearbeitet. Diese wurden auf ihre Aktualität hin geprüft, mit Blick auf die GI-Ziele zusammengefasst und im Rahmen der erweiterten Ämterrunde verifiziert.

Die Handlungsbedarfe sind in der nachfolgenden Darstellung den einzelnen GI-Zielen zugeordnet aufbereitet.

GI-Ziel: Förderung der sozialen Inklusion

- Stärkung neuer Nachbarschaften und eines integrativen Miteinanders
- Förderung von Maßnahmen für Begegnung/Interaktion/Kommunikation
- Weiterentwicklung der soziokulturellen Infrastruktur im Sinne der Inklusion
- aufsuchende Nachbarschafts- und Integrationsarbeit
- Förderung des sozialen Zusammenhalts und lebendiges Stadteilleben
- Empowerment - Selbstorganisationskräfte stärken, Vernetzung der Bewohnerschaft ausbauen
- Umgang mit teilweise prekären Verhältnissen der Bewohnerschaft
- Förderung von Beteiligungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen
- Förderung von Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit

GI-Ziel: Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung

- Unterstützungsstrukturen zur Bewältigung des Alltags
- Verstärkung und Ausbau der Familienförderung
- Unterstützung Alleinerziehender („Netzwerk Alleinerziehende“)
- Verstärker Einsatz präventiver Hilfen/Präventionsarbeit
- Förderung von Maßnahmen zur Gewaltprävention
- Schaffung von Strukturen zur Bekämpfung von Rassismus
- Förderung von Anlaufstellen spezifisch für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche
- Armutsbekämpfung

GI-Ziel: Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit

- Förderung der Identifikation mit dem Wohnumfeld
- Erhalt, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur
- Ermöglichung der Mehrfachnutzung von Flächen und Einrichtungen
- Sicherung, Schaffung und Weiterentwicklung von zentralen Anlaufstellen und Ankerpunkten für die Nachbarschaft
- Info- und Leitsystem: Erhöhung der Auffindbarkeit und Sichtbarkeit der Angebote im Gebiet durch innovative Maßnahmen
- Vernetzung der Akteure und Akteurinnen sowie Partner und Partnerinnen in Quartier und Stadtteil
- Empowerment der Bewohnerschaft und Akteurslandschaft (u.a. Quartiersrat)
- Stärkung der Stadtkultur: Etablierung und Förderung kultureller Orte

GI-Ziel: Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung

- Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensweise
- Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder
- Schaffung eines seniorenfreundlichen Quartiers
- Sicherung, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur
- Ermöglichung der Mehrfachnutzung von Flächen und Einrichtungen
- Förderung der Barrierefreiheit
- Förderung von Bewegungsangeboten (Sportvereine, öffentlicher Raum, Frei- und Grünflächen)

GI-Ziel: Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels

- Mehrfachnutzung und Gestaltung von Brach- und Freiflächen
- Erhöhung der Qualität und Quantität von Spiel- und Freiflächen
- Erhalt, Erweiterung, Qualifizierung und Pflege von öffentlichen Grünanlagen
- Erhalt, Weiterentwicklung und Schaffung von aufsuchenden Angeboten auf Grün- und Freiflächen des Quartiers
- Belebung, Aufwertung und Pflege des öffentlichen Raums
- Förderung der Eigenverantwortung für das Quartier bzw. das Wohnumfeld
- Erhöhung der Sicherheit und Barrierefreiheit im Quartier
- Sicherung bestehender und Schaffung von neuen urbanen Nachbarschaftsgärten
- Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur
- Förderung von klimawirksamen Maßnahmen (u.a. Entsiegelung Dachbegrünung, Solaranlagen, Regenwasserbewirtschaftung/-speicherung)

GI-Ziel: Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt

- Sicherung und Ausbau der Angebote zur Frühförderung von Kindern bei Entwicklungsdefiziten
- Sprachförderung und Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen, besonders von Eltern mit multiplen Problemlagen
- Bedarfsgerechte Qualifizierung des pädagogischen Personals im Quartier: Fortbildungen, Netzwerke, Fachaustausch verschiedener Disziplinen
- Stärkung, Profilierung, Sicherung der formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen
- Förderung und Schaffung von außerschulischen Bildungsangeboten
- Stärkung Schulsozialarbeit
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und politische Bildung
- Öffnung der Schulen ins Quartier sowie rechtliche und personelle Absicherung der außerschulischen Nutzung von Schulgebäuden
- Schaffung von neuen Kitas und Schulen
- Verbesserung der Ausstattung von Kitas und Schulen
- Ausbau und Förderung der Bildungs- und Kulturangebote
- Förderung von Programmen zur Unterstützung Jugendlicher auf dem Weg in die Arbeits- und Berufswelt
- Abbau von Bildungsbenachteiligung und für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt (u.a. für Alleinerziehende)
- Vernetzung der Bildungsakteurslandschaft, Bündelung und Synergieeffekte
- Förderung der digitalen Teilhabe (Erleichterung Zugang für Menschen ohne Endgeräte und mit geringen digitalen Kenntnissen zu zunehmend digitalisierten Dienstleistungen, wie bspw. Terminbuchung Ärzte, Online-Portale von Stromanbietern, künftig auch Verwaltungsdienstleistungen etc.)

Abbildung 4: Handlungsbedarfe, geordnet nach den GI-Zielen (orange Zeilen) und Handlungsfeldern (graue Zeilen)

Quelle: die raumplaner

Es erfolgt eine Fokussierung auf die Handlungsbedarfe, die von den Ressortbeiträgen bedient werden können und sich auf die Angebote und Einrichtungen der beteiligten Senatsverwaltungen beziehen.

Senatsverwaltung	Einrichtungen und Angebote der Senatsverwaltungen	Ressortbeiträge	Handlungsbedarfe
GI-Ziel: Förderung der sozialen Inklusion			
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Pilothafte sozio-integrative Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Zusammenhalt • Soziale Infrastrukturmaßnahmen • Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN) • Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung neuer Nachbarschaften und eines integrativen Miteinanders • Förderung von Maßnahmen für Begegnung/Interaktion/Kommunikation • Weiterentwicklung der soziokulturellen Infrastruktur im Sinne der Inklusion • Förderung des sozialen Zusammenhalts und lebendiges Stadtleben • Empowerment - Selbstorganisationskräfte stärken, Vernetzung der Bewohnerschaft ausbauen • Umgang mit teilweise prekären Verhältnissen der Bewohnerschaft • Förderung von Beteiligungsmöglichkeiten für alle Zielgruppen • Förderung von Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit
GI-Ziel: Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung			
Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport	Integrative Gewaltprävention	<ul style="list-style-type: none"> • Kiezorientierte Gewalt- & Kriminalitätsprävention 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützungsstrukturen zur Bewältigung des Alltags • Verstärkung und Ausbau der Familienförderung • Verstärker Einsatz präventiver Hilfen/Präventionsarbeit • Förderung von Maßnahmen zur Gewaltprävention • Schaffung von Strukturen zur Bekämpfung von Rassismus • Förderung von Anlaufstellen spezifisch für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Senatsverwaltung	Einrichtungen und Angebote der Senatsverwaltungen	Ressortbeiträge	Handlungsbedarfe
GI-Ziel: Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit			
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bau und Herrichtung von sozialer Infrastruktur sowie öffentlichem Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Zusammenhalt • Soziale Infrastrukturmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Identifikation mit dem Wohnumfeld • Erhalt, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur • Ermöglichung der Mehrfachnutzung von Flächen und Einrichtungen • Sicherung, Schaffung und Weiterentwicklung von zentralen Anlaufstellen und Ankerpunkten für die Nachbarschaft • Info- und Leitsystem: Erhöhung der Auffindbarkeit und Sichtbarkeit der Angebote im Gebiet durch innovative Maßnahmen • Vernetzung der Akteure und Akteurinnen sowie Partner und Partnerinnen in Quartier und Stadtteil • Empowerment der Bewohnerschaft und Akteureslandschaft (u.a. Quartiersrat) • Stärkung der Stadtteilkultur: Etablierung und Förderung kultureller Orte
Senatsverwaltung für Bildung Jugend und Familie	Familienzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Landesprogramm Berliner Familienzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur • Sicherung, Schaffung und Weiterentwicklung von zentralen Anlaufstellen und Ankerpunkten für die Nachbarschaft
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales	Stadtteilzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturförderprogramm Stadtteilzentren • EFRE-Programm Stadtteilzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur • Sicherung, Schaffung und Weiterentwicklung von zentralen Anlaufstellen und Ankerpunkten für die Nachbarschaft

Senatsverwaltung	Einrichtungen und Angebote der Senatsverwaltungen	Ressortbeiträge	Handlungsbedarfe
GI-Ziel: Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung			
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	Inklusive Bewegungs- und Gesundheitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsprogramm Gesundheit • Berlin bewegt sich • Interkulturelle Brückenbauende in der Pflege • Kontaktstellen Pflegeengagement • Integrierte Gesundheitszentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensweise • Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder • Sicherung, Sanierung, Ausbau und Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur • Förderung der Barrierefreiheit • Förderung von Bewegungsangeboten (Sportvereine, öffentlicher Raum, Frei- und Grünflächen)
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie		<ul style="list-style-type: none"> • Einstiegen – Verbund in junge Wege der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensweise • Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder • Förderung von Bewegungsangeboten (Sportvereine, öffentlicher Raum, Frei- und Grünflächen)
Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport	Bewegungs- und Sportangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Teilhabeprogramm (Sport) 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von Bewegungsangeboten (Sportvereine, öffentlicher Raum, Frei- und Grünflächen) • Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensweise • Schaffung eines seniorenfreundlichen Quartiers • Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder
Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz		<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Ernährungsstrategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer gesunden Ernährung und Lebensweise • Verbesserung der Gesundheitssituation für Kinder

Senatsverwaltung	Einrichtungen und Angebote der Senatsverwaltungen	Ressortbeiträge	Handlungsbedarfe
GI-Ziel: Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels			
Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz	Grün- und Freiräume Klimaschutz und Klimafolgenanpassung inkl. Informations- und Bildungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE Umwelt) • Umweltgerechtigkeit • Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 • 1000-grüne-Dächer-Programm Berlin 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrfachnutzung und Gestaltung von Brach- und Freiflächen • Erhöhung der Qualität und Quantität von Spiel- und Freiflächen • Erhalt, Erweiterung, Qualifizierung und Pflege von öffentlichen Grünanlagen • Erhalt, Weiterentwicklung und Schaffung von aufsuchenden Angeboten auf Grün- und Freiflächen des Quartiers • Belebung, Aufwertung und Pflege des öffentlichen Raums • Förderung der Eigenverantwortung für das Quartier bzw. das Wohnumfeld • Erhöhung der Sicherheit und Barrierefreiheit im Quartier • Sicherung bestehender und Schaffung von neuen urbanen Nachbarschaftsgärten • Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur • Förderung von klimawirksamen Maßnahmen (u.a. Entsiegelung Dachbegrünung, Solaranlagen, Regenwasserbewirtschaftung/-speicherung)
GI-Ziel: Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt			
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie	Schulen	<ul style="list-style-type: none"> • Bonus-Programm • Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen • Lokale Bildungsverbände 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Ausbau der Angebote zur Frühförderung von Kindern bei Entwicklungsdefiziten • Sprachförderung und Umgang mit Mehrsprachigkeit • Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen, besonders von Eltern mit multiplen Problemlagen • Bedarfsgerechte Qualifizierung des pädagogischen Personals im

Senatsverwaltung	Einrichtungen und Angebote der Senatsverwaltungen	Ressortbeiträge	Handlungsbedarfe
			<p>Quartier: Fortbildungen, Netzwerke, Fachaustausch verschiedener Disziplinen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung, Profilierung, Sicherung der formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen • Förderung und Schaffung von außerschulischen Bildungsangeboten • Stärkung Schulsozialarbeit • Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und politische Bildung • Öffnung der Schulen ins Quartier sowie rechtliche und personelle Absicherung der außerschulischen Nutzung von Schulgebäuden • Schaffung von neuen Kitas und Schulen • Verbesserung der Ausstattung von Kitas und Schulen • Ausbau und Förderung der Bildungs- und Kulturangebote • Förderung von Programmen zur Unterstützung Jugendlicher auf dem Weg in die Arbeits- und Berufswelt • Abbau von Bildungsbenachteiligung und für einen besseren Zugang zum Arbeitsmarkt (u.a. für Alleinerziehende) • Vernetzung der Bildungsakteure, Bündelung und Synergieeffekte
Senatsverwaltung für Kultur und Europa	Bibliotheken Die weiteren Kultureinrichtungen (z.B. Jugendkunstschulen, Musikschulen) werden in einem besonderen Maße mitbedacht	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheken im Stadtteil II (BIST II) – bis 2023 • Kultur und Bibliotheken Stadtteil (KUBIST), ab 2022 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Förderung der Bildungs- und Kulturangebote • Förderung der digitalen Teilhabe (Erleichterung Zugang für Menschen ohne Endgeräte und mit geringen digitalen Kenntnissen zu zunehmend digitalisierten Dienstleistungen, wie bspw. Terminbuchung Ärzte, Online-Portale von Stromanbietern, künftig auch Verwaltungsdienstleistungen etc.)

Abbildung 5: Handlungsbedarfe, geordnet nach GI-Zielen (orange Zeilen) und möglichen Ressortbeiträgen und Einrichtungen der Senatsverwaltungen

Quelle: eigene Darstellung, die raumplaner

4. SCHLÜSSELMAßNAHMEN

Im Rahmen der GI sollen Schlüsselmaßnahmen erarbeitet werden, mittels dieser sich die Berliner Senatsverwaltungen und die bezirklichen Fachverwaltungen verstärkt in dem sozial benachteiligten Quartier Hellersdorf-Nord engagieren und miteinander kooperieren wollen.

Voraussetzungen für eine Schlüsselmaßnahme sind, dass diese ressortübergreifend angelegt ist (mindestens zwei Ressorts aus dem Bezirksamt und zusätzlich mindestens eine Senatsverwaltung müssen involviert sein, d.h. sie muss mindestens durch einen Ressortbeitrag der Senatsverwaltung umgesetzt werden können) und dass ein prioritärer Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus sollte durch die konkret im Handlungsraum verorteten Schlüsselmaßnahmen die soziale Infrastruktur gefördert werden. Mit einer Schlüsselmaßnahme können mehrere Ziele der GI erreicht werden.

Ideen für Schlüsselmaßnahmen wurden beim Ämterworkshop am 31.03.2022 und auf der Stadtteilerwerkstatt am 05.05.2022 mit lokalen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen im Handlungsraum Hellersdorf-Nord diskutiert. Die Ideen der Schlüsselmaßnahmen wurden in Steckbrief-Entwürfen aufbereitet, die bei der erweiterten Ämterrunde am 18.05.2022 als Diskussionsgrundlage für die Auswahl, Ausarbeitung und Weiterentwicklung der Schlüsselmaßnahmen mit den beteiligten Senatsverwaltungen und den bezirklichen Fachämtern und Beauftragten des Bezirks Marzahn-Hellersdorf diente. Die Finalisierung der Steckbriefe erfolgte in Zusammenarbeit mit den an den Schlüsselmaßnahmen beteiligten Fachämtern und Beauftragten des Bezirks Marzahn-Hellersdorf sowie den entsprechenden Senatsverwaltungen. In den nachfolgenden Steckbriefen sind die Schlüsselmaßnahmen für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord aufbereitet.

4.1 PROJEKTE MIT BEREITS EINGEREICHTER PROJEKTSKIZZE: „GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG MARZAHN-HELLERSDORF – DA KOMMT BEWEGUNG INS QUARTIER“

Projektname	
Gesundheits- und Bewegungsförderung Marzahn-Hellersdorf – Gemeinschaftsprojekt zur Gesundheits- und Bewegungsförderung in Marzahn-Hellersdorf	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion
	<input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
	<input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
	<input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
	<input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
	<input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Baulich
	<input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Kernziel des Projekts ist die qualitative Fortsetzung, der Ausbau und die Weiterentwicklung des Bewegungsnetzwerks Marzahn-Hellersdorf insbesondere für die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen, Alleinerziehende und Familien sowie ältere Menschen. Der integrative und inklusive Charakter der einzelnen Maßnahmen soll dabei besonders herausgestellt werden. Integrative Lösungsansätze für vergleichbare Problemlagen anderer GI-Handlungsräume sowie eine Überleitung in langfristige, finanzierte Regelstrukturen sollen dabei herausgearbeitet und gefunden werden. • Neue Ansätze und Ideen sind dabei: <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Kiezsportleiterausbildungen / Qualifizierung von Übungsleitungen - Einsatz von Bewegungskoaches zur Unterstützung der Übungsleitungen von Sportvereinen, Kitas, Schulen und weiteren Einrichtungen - Einführung von inklusiven Familiensportsonntagen und Winterspielplätzen - Schulschwimmzentren zum Erlernen der Schwimmfähigkeit - Erhöhung der Bewegungsangebote für Ältere - Durchführung von Bewegungssprechstunden im öffentlichen Raum - Entwicklung und Einsatz effizienter Kommunikationsplattformen zum Erreichen der Zielgruppen / Kreierung einer Kampagne zur Bewegungs-offensive • Fortzuführende bzw. weiterzuentwickelnde Maßnahmen sind: <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Bestandsanalyse (Daten) - Fortsetzung und Weiterentwicklung der Idee und Konzeption des Bewegungsnetzwerks Marzahn-hellersdorf und somit Anknüpfung an die Arbeit der „Bewegungsnetzwerkenden“ aus dem Projekt „Da kommt Bewegung ins Quartier“ - Einbindung der „Präventionskette“ und somit in die Gesundheitsstrategie des BA Marzahn-Hellersdorf

- Projektbegleitende Maßnahmen und Aspekte sollen sein:
 - Erhöhung der inklusiven Sportangebote
 - Betrachtung der Mobilitätsdefizite in den Handlungsräumen (unzureichendes Fuß- und Radwegenetz)
 - Förderung Inklusion von Menschen mit Behinderungen
 - Förderung Integration aller Kulturen
 - Integration der Unterkunft für Geflüchtete
 - Förderung des Austausches von Nachbarschaften untereinander / Entwicklung eines gemeinschaftlichen Engagements
 - Stärkung der Nachbarschaften
 - Partizipative Entwicklung von Maßnahmen der Bewegungs- und Gesundheitsförderung
- Zielgruppenspezifische Ziele:
 1. Kinder und Jugendliche
 - Anteil übergewichtiger Kinder verringern bzw. Anteil normalgewichtiger Kinder erhöhen (Datengewinnung ESU)
 - Anteil der Kinder mit unauffälligen motorischen Entwicklungsbefunden erhöhen (Datengewinnung ESU)
 - Unterschied im Anteil der Kinder mit unauffälligen motorischen Entwicklungsbefunden zwischen Kindern der unteren und Kindern der mittleren und oberen sozialen Schicht verringern (Datengewinnung ESU)
 - Eltern ermöglichen regelmäßig vielfältige Bewegungsanlässe für die Kinder (Teilnehmerzahlen an bewegungsfördernden Angeboten für Kinder)
 - Erhöhung der Mitgliedschaften im organisierten Sport (Zuarbeit durch Vereine)
 - Erhöhung der Anzahl an Bewegungsmöglichkeiten und -angeboten für Kinder im unmittelbaren Wohnumfeld (Bestandsaufnahme über Bewegungsnetzwerk)
 2. Alleinerziehende, Familien:
 - Ermöglichung von Parallelangeboten für Eltern und Kinder; gemeinsame Bewegungsangebote, parallel stattfindende Angebote am gleichen Ort (Bestandsaufnahme, bspw. Erhöhung der Anzahl an Angeboten zu Familiensportsonntagen drinnen und draußen)
 - Bewegungsangebote für Erwachsene mit Kinderbetreuungsmöglichkeit schaffen bzw. erhöhen (Bestandsaufnahme)
 - Schaffung von Bewegungsmöglichkeiten für alle Generationen in den Lebenswelten (Bestand – Spielmobil, Sportbox, Fahrradverleih)
 - Radfahrprojekte zur Vermittlung von Radfahrkompetenzen
 3. Ältere
 - Motivierung älterer Einwohnerschaft zu Bewegung durch niedrigschwellige Angebote im Wohnumfeld (Bestandsaufnahme und partizipativer Ausbau)
 - Partizipation und soziale Teilhabe und Bewegung erhöhen: Auf- bzw. Ausbau sozialer Bewegungsfördernder Netzwerke (Spaziergangsgruppen, Bewegungs-/Sportgruppen)
 - Vermittlung in den organisierten Sport (Vereine, Gesundheitssport, Sport für Senioren und Seniorinnen)
 - Ergänzende Schwimmangebote für Ältere
 - Vorhaltung generationsübergreifender Angebote (entsprechend der Sportverhaltens- und Konzeptstudie)

	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinsamung reduzieren und Teilhabe fördern durch Schulungen für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen (ehrenamtlich Kiezübungsleitende gewinnen) - Förderung der Selbstständigkeit durch Erhalt der Mobilität <p>4. Übergreifend:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnung von Übungsleitenden bzw. Multiplikatoren und Multiplikatorinnen - Generationsübergreifende Angebote kreieren - Gesundheitliche Chancengleichheit erhöhen (bspw. zwischen Personen der unteren und der oberen Sozialstatusgruppe) <ul style="list-style-type: none"> • Geplante Projektdurchführung: voraussichtlicher Projektbeginn Juni 2022; Projektende Ende 2025
<i>Optional:</i> grobe Kostenschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittelte Gesamtkosten: 560.000 EUR <ul style="list-style-type: none"> - davon Fördermittel von Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen für ressortübergreifende Projekte der GI: 280.000 EUR - davon Eigenmittel: Jährlich max. 80.000 EUR
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsamt, QPK • Schul- und Sportamt, Sportamt • Amt für Stadtentwicklung • Jugendamt • Straßen- und Grünflächenamt (Themen: Bewegung und Sport im Außenbereich)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen • Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsnetzwerk Marzahn-Hellersdorf • Stadtteilzentren • QM Hellersdorf-Nord • DRK • Sportorganisationen und -verbände: <ul style="list-style-type: none"> - Landessportbund Berlin und seine Vereine/Verbände - Bezirkssportbund Marzahn-Hellersdorf • Weitere Vereine, Einrichtungen und Träger: <ul style="list-style-type: none"> - Freie Träger - Kitas - Schulen - Berliner Bäderbetriebe - und weitere
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Anteilsfinanzierung aus dem Teilhabeprogramm (THP) der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport (jährlich max. 80.000 EUR) • Eine zusätzliche Förderung speziell für Bewegungsangebote in den Handlungsräumen über das Programm Berlin bewegt sich (BBS) der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Priorität	Niedrig

4.2 SCHLÜSSELMAßNAHME „KIEZKÜCHE (MIT SPEISESAAL)“

Projektname	
Kiezküche (mit Speisesaal)	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion
	<input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
	<input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
	<input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
	<input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
	<input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich
	<input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Kiezküche (mit Speisesaal): Einrichtung einer Gemeinschaftsküche ggf. in einer bestehenden Einrichtung (Vorschläge für mögliche Standorte siehe unten), zugänglich für alle interessierten Bewohnerschaft mit der Möglichkeit, gemeinsam gesund und preiswert und ggf. regional zu kochen und zu essen • Schaffung eines Nachbarschaftstreffpunkts mit Fokus auf gesunde Ernährung und Möglichkeit zum gemeinsamen Kochen • Durchführung von Veranstaltungen, Seminaren und Workshops bspw. im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie • Möglichkeit zum „Food-Sharing“ und Ausgabe von Speisen an Bedürftige • Förderung von Kooperationen und Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Projekten, bspw.: <ul style="list-style-type: none"> - Netzwerk LebensMittelPunkte¹⁴⁷/Initiative LebensMittelPunkte MarzahnHellersdorf - „Essbare Caspar-David-Friedrich Schule“: Lieferung gesunder Lebensmittel an die Kiezküche; Nutzung der Kiezküche durch die Schule - Alice-Salomon Hochschule und Einbindung der Studierenden - Bürgergarten „Helle Oase“ - Ggf. Projekt „Lecker und frisch“ (zu prüfen): Organisation und Durchführung von Koch- und Ernährungsworkshops zur Aufklärung/ Sensibilisierung für gesunde Ernährung, Aufbau und Unterstützung für Mittagessenangebote in Nachbarschaftstreffs (QM Alte Hellersdorfer Str.) • Nutzung von Außen- oder Dachflächen (falls vorhanden) für einen Gemeinschaftsgarten oder Einsatz von mobilen Beeten • Reaktivierung von bestehenden Einrichtungen zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahme:

¹⁴⁷ LebensMittelPunkte sind offene Orten an denen überwiegend regionale, hochwertige Nahrungsmittel gehandelt, gelagert, verarbeitet, gekocht und gemeinsam gegessen werden. Sie sind aber auch ein Treffpunkt, ein Lern- und Austauschort für verschiedenste Menschen vor allem aus dem jeweiligen Kiez oder Bezirk. Wo es die Gegebenheiten es zulassen, soll zudem Gemüse und Obst in gemeinschaftlich betriebenen Gärten oder mobilen Beeten angebaut werden. Gemeinschaftsküchen dienen sowohl der Zubereitung von Speisen, werden aber auch für Kochkurse und Ernährungsbildung aller Generationen genutzt. Darüber hinaus sind sie Stadtteilzentren für konkreten und erfahrbaren Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz und wirken der Lebensmittelverschwendung entgegen.

	<ul style="list-style-type: none"> - Projektstandort zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahme als Modellprojekt im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit: Stadtteilzentrum Hellersdorf-Nord (Verbund aus SOS Familienzentrum Berlin in der Alten Hellersdorfer Str. 77, 12629 Berlin und AWO Begegnungsstätte im Haus Kastanie, Kastanienallee 53-55, 12627 Berlin) „Familienhaus Kastanie“. Dieser Standort eignet sich besonders aufgrund der räumlichen Nähe einiger Kooperationspartner (Caspar-David-Friedrich-Schule, Bürgergarten Helle Oase, Alice Salomon Hochschule). - Bei erfolgreicher Umsetzung des Modellprojekts Übertragung auf weitere Standorte. Prüfung der Standorte Caspar-David-Friedrich-Schule, Pustebblumen Schule, Kulturforum, Räume der GESOBAU im Stadtgut Hellersdorf (nach Rücksprache mit GESOBAU ständen diese nicht kostenfrei zur Verfügung), alte Gutshaus (ist als Gemeinschaftshaus mit diversen sozialen Nutzungen geplant; Konzeption der zukünftigen Nutzungen durch den Bezirk) oder Räumlichkeiten in der Hellen Mitte (derzeit keine freien Flächen in der Hellen Mitte bekannt), ggf. in Kooperation mit oder sogar Integration in die Alice Salomon Hochschule - Voraussetzung zur Reaktivierung von bestehenden Einrichtungen als Kiezküchen und Öffnung ins Quartier sind die Klärung der Rahmenbedingungen und die Schaffung der für die Mehrfachnutzung erforderlichen Voraussetzungen. Dazu zählen technische, organisatorische, finanzielle, personelle, rechtliche und versicherungstechnische Aspekte.
<p><i>Optional:</i> grobe Kostenschätzung</p>	
<p>Verantwortlich auf Bezirksebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt, Kinder und Jugendfamilienarbeit • QPK, Gesundheitsförderung • Amt für Soziales (Koordination für Stadtteilarbeit) • Genehmigungsbehörde (Hygiene- Lebensmittelaufsicht etc.) • Umwelt- und Naturschutzamt
<p>Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (fachliche Einbeziehung durch den Bezirk nach erfolgreicher Umsetzung der Modellphase) • Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (Ernährungsstrategie)
<p>Sonstige Akteure und Akteurinnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pad gGmbH (Träger) • AWO Stadtteiltreff Hellersdorf-Nord • SOS Familienzentrum • Ggf. GESOBAU (Verknüpfung mit Begegnungsort im Gut Hellersdorf) • Alice-Salomon-Hochschule
<p>Mögliche Ressortbeiträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren (Prüfung einer anteiligen Beteiligung nach erfolgreicher Umsetzung der Modellphase) <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Modellprojekts im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit; bei erfolgreicher Umsetzung des Modellprojekts und Planung der Übertragung auf andere Standorte im Handlungsraum, sichert die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales die Prüfung einer Unterstützung für das im Handlungsraum aus gesamtstädtischen Mitteln geförderte Stadtteilzentrum Hellersdorf Ost (Mittendrin in Hellersdorf e.V., Albert-Kuntz-Str. 42, 12627 Berlin) zu. Die Zusage steht unter Vorbehalt zur Verfügung stehender Finanzierungsmittel. Seitens der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales wird der Bezirk um die Einbeziehung zur ggb. Zeit gebeten.

Priorität	Hoch
-----------	------

4.3 SCHLÜSSELMAßNAHME „MOBILE STADTTEILARBEIT“

Projektname	Mobile Stadtteilarbeit
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Baulich <input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der mobilen Stadtteilarbeit im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit sowie generell aufsuchender Arbeit im gesamten Handlungsraum, um die Zielgruppen besser zu erreichen • Schaffung von Strategien zur Stärkung von mobiler Arbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Gehstruktur durch Sozialarbeitende sowie Streetworker und Streetworkerinnen in ihrer Funktion als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen und zielgruppenübergreifendes Handeln - Förderung und Nutzung von Fähigkeiten der Bewohnerschaft - Anwerbung und Ausbildung von Anwohnenden als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen • Evaluierung, Ausbau, Sicherung und Weiterfinanzierung von bestehenden Angeboten der mobilen Stadtteilarbeit für mehr Begegnung, Austausch, Engagement und Teilhabe: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der an das „Bunte Haus“ angesiedelten mobilen Stadtteilarbeit (Roter Baum Berlin gUG, Hellersdorfer Promenade 14, 12627 Berlin). Aktuelle Anbindung des aus dem EU-REACT bis voraussichtlich zum 30.06.2022 geförderten Projekts „Mobile Stadtteilarbeit“. Projektbeschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgehend von etablierten Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäusern sorgen Gemeinwesenarbeitende an mobilen Standorten für die Belebung nachbarschaftlicher Beziehungen ▪ Einsatz von aufsuchenden und aktivierenden Methoden, um das soziale Miteinander zu stärken (z.B. aktivierende Befragungen, um die aktuellen Bedarfe und Gegebenheiten des Sozialraums zu erfahren; Empowerment der Bewohnerschaft, um sich für ihre Belange stark zu machen und aktiv in Interessengruppen zu arbeiten; Etablierung mobiler Standorte als Orte der Begegnung, Information und Beratung in den Nachbarschaften) ▪ Dadurch kann die Mobile Stadtteilarbeit auch Menschen erreichen, die die Stadtteilzentren sonst nicht unbedingt nutzen. - Ausweitung des Projekts „Stadtteilmütter“ (Träger: pad gGmbH). Projektbeschreibung:

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadteilmütter sind Frauen, die Familien mit einem Migrationshintergrund in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Erziehung zur Seite stehen. Ihre Unterstützung ist niedrigschwellig, auf Augenhöhe und in der Muttersprache der Familien. Sie findet für Familien mit Kindern bis zu 12 Jahren und Fachkräfte im Bezirk Marzahn-Hellersdorf statt ▪ Nach Bedarf werden Familien zum Beispiel bei Elterngesprächen in Kitas oder Grundschulen und zu Fachdiensten im Bezirk begleitet. Bei Hausbesuchen geben qualifizierte Personen Unterstützung rund um die Themen Erziehung, Entwicklung, Kita- und Schulsystem, Kinderrechte und einiges mehr. Im „Haus an der Kastanie“ werden 2x wöchentlich ein Sprachcafé, Hausaufgabenunterstützung, verschiedene Bewegungsangebote und Spaziergänge in der Umgebung angeboten
Optional: grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Amt für Soziales • Ggf. QPK (Vermittlung von Präventionsangeboten)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Träger Roter Baum Berlin gUG • Träger pad gGmbH
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren • Der Bezirk wird im Rahmen einer möglichen (Teil)Verstetigung von Projekten der Mobilien Stadtteilarbeit im gesamten Bezirksraum entsprechend beteiligt. Eine fortgesetzte Förderung steht unter dem Vorbehalt zukünftig verfügbarer Landesmittel.
Priorität	Mittel

4.4 SCHLÜSSELMAßNAHME „HELLE TIERARCHE“

Projektname		Helle Tierarche
GI Ziele	<input type="checkbox"/>	(1) Förderung der sozialen Inklusion
	<input type="checkbox"/>	(2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
	<input checked="" type="checkbox"/>	(3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
	<input type="checkbox"/>	(4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
	<input checked="" type="checkbox"/>	(5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
	<input type="checkbox"/>	(6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/>	Baulich
	<input type="checkbox"/>	sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Helle Tierarche (Oschatzer Ring 1, 12627 Berlin) ist ein Tierhof in Hellersdorf, der es sich zur Aufgabe gemacht, alte vom Aussterben bedrohte Haustierrassen weiter zu züchten und somit zu dem Erhalt dieser Rassen beizutragen. Damit leistet die Tierarche einen Beitrag im Sinne der Agenda 21 und stellt ein attraktives Angebot für die Bürgerschaft und insbesondere Familien und Kinder dar. • Das Grundstück befindet sich in einem Bereich, für den es keine verbindliche Bauleitplanung oder in Aufstellung befindende Bauleitplanung gibt. Da das Grundstück sich innerhalb eines im Zusammenhang bebauten Ortsteils befindet, erfolgt die planungsrechtliche Beurteilung nach § 34 Baugesetzbuch (BauGB). <ul style="list-style-type: none"> - Hinsichtlich seiner Nutzungsstruktur war das Grundstück Oschatzer Ring 1 Bestandteil eines für die Großsiedlung Hellersdorf typischen Infrastrukturbandes, das der Versorgung der unmittelbaren Wohngebiete mit Infrastruktureinrichtungen, wie Schulen, Sporthallen, Kitas und deren Freiflächen, diene. - Der FNP Berlin stellt den Bereich, in dem sich das Grundstück befindet, als Gemeinbedarfsfläche mit hohem Grünanteil dar. - Grundsätzlich bestehen keine planungsrechtlichen Bedenken gegen die Ausführung von sozialen Projekten in Bereichen, die der Wohnnutzung zu- bzw. unterzuordnen sind. Die hinzutretenden Nutzungen müssen sich unter Einhaltung des Rücksichtnahmegebotes im Sinne des § 34 BauGB gegenüber der vorhandenen und zu schützenden Wohnnutzung in die maßgebliche Umgebung einfügen. - Die Nutzungsart der Tierhaltung in Ställen ist hier deshalb aufgrund der unmittelbaren räumlichen Nähe nicht zulässig. Die dauerhafte Haltung von Ziegen und Schweinen in dem geplanten Umfang, in einer überwiegend von Wohnbebauung geprägten Umgebung kann insbesondere durch nutzungsbedingte Emissionen (Gerüche) zu Spannungen führen und fügt sich daher grundsätzlich nicht in eine solche, von Wohnen geprägte Umgebung ein. Für eine Genehmigungsfähigkeit muss der Tierbestand am Standort Oschatzer Ring 1 verringert werden. 	

	<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen der GI soll für die Tierarche eine langfristige Perspektive entwickelt werden und der Standort als Familien- und Bildungseinrichtung für Umweltbildung und Ökologie weiterentwickelt werden.
<i>Optional:</i> grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> Umwelt- und Naturschutzamt Straßen- und Grünflächenamt Stadtentwicklungsamt (Stadtplanung, Bauaufsicht)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> Helle Tierarche e.V.
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> Berliner Energie und Klimaschutzprogramm (BEK) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Mittel

4.5 SCHLÜSSELMAßNAHME „AUFWERTUNG UND VERNETZUNG VON GRÜN- UND FREIFLÄCHEN: HELLERSDORFER GRABEN UND HÖNOWER WEIHERKETTE“

Projektname	Aufwertung und Vernetzung von Grün- und Freiflächen: Hellersdorfer Graben und Hönower Weiherkette
GI Ziele	<input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung und Vernetzung der Grünflächen Hönower Weiherkette und Hellersdorfer Graben: <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Verringerung der Absenkung des Grundwasserspiegels - Hellersdorfer Graben mit der Schwerpunktthematik Regenwassermanagement - Pflege und Erhalt Modellprojekt „Hönower Weiherkette“ unter dem Motto „Klimaresiliente Stadtentwicklung“ (in Umsetzung) - Schaffung von Naturerfahrungsräumen, Lern- und Spielorten - Steigerung der Attraktivität durch Intensivierung der Pflege der vorhandenen Grünflächen - Erarbeitung Konzept zum Regenwassermanagement rund um den Theaterplatz unter Einbeziehung der dort aktiven Wohnungsbaugesellschaften • Ggf. Prüfung von Möglichkeiten zur Einbindung und Förderung von Kooperationen mit bestehenden Projekten, Einrichtungen und Organisationen: <ul style="list-style-type: none"> - Ökologisches Freilandlabor Marzahn - Einbindung der Grünen Liga Berlin (Nichtregierungsorganisation und Umwelt- und Naturschutzverband, der gesellschaftliche und umweltrelevante Bewegungen in Berlin unterstützt, koordiniert und berät sowie bundesweit eigene Projekte und Aktionen zur initiiert und durchführt; Themenschwerpunkt sind u.a. Umweltbildung, stadtgärtnerische Themen, nachhaltige und ökologische Stadtentwicklung) - Kooperation/Synergie mit dem „grünen Klassenzimmer“ am Jugendbildungshaus Haus Sonneneck (Alt-Hellersdorf 29-31)
Optional: grobe Kostenschätzung	

Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt- und Naturschutzamt • Straßen- und Grünflächenamt • Stadtentwicklungsamt (Städtebauförderung)
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Wohnungsbaugesellschaften
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Mittel

4.6 SCHLÜSSELMAßNAHME „AUFWERTUNG UND KLIMAFREUNDLICHE GESTALTUNG DES GESUNDEN QUARTIERS HELLEN MITTE“

Projektname	Aufwertung und klimafreundliche Gestaltung des Gesunden Quartiers Hellen Mitte
GI Ziele	<input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung und wirtschaftliche Belebung der Hellen Mitte <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung eines Zentrenmanagements - Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzepts - Erarbeitung eines Einzelhandelskonzeptes - Planung Verknüpfung mit Radschnellweg RSV9 - Wettbewerbsverfahren Umbau Alice-Salomon-Platz - Koordinierungsstelle Bildungsnetzwerk - Verfügungsfonds - Image-Kampagne - künstlerische Interventionen - Soziale Nachbarschaftsprojekte - Studentische Projekte - kleine investive Maßnahmen - temporäre Anmietung von Räumen • Umgestaltung und teilweise Entsiegelung Alice-Salomon-Platz <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer attraktiven Ortsmitte in Hellersdorf - Erhöhung der Aufenthaltsqualität - Klimafreundliche Gestaltung und Entsiegelung - Schaffung von einem Treffpunkt im Quartier - Schaffung einer Infrastruktur für die Ansiedelung eines Wochenmarkts - Errichtung von Sitzgelegenheiten - Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger (Planung einer Fußgängerbrücke über Stendaler Str.) • Einbindung Förderung von Kooperationen mit der Alice Salomon Hochschule in diesem Zusammenhang
Optional: grobe Kostenschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • Gemäß Förderantrag ZIZ: ca. 2.063.000 EUR • Gemäß Berliner Plätze-Programm: ca. 1.500.000 EUR

Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Straßen- und Grünflächenamt • Stadtentwicklung • Wirtschaftsförderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsbaugesellschaften • Alice-Salomon-Hochschule
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Hoch

4.7 SCHLÜSSELMAßNAHME „BEGEGNUNGORT IM GUT HELLESDORF“

Projektname	Begegnungsort im Gut Hellersdorf
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Rund um das historische Stadtgut errichtet die landeseigene Gesobau AG auf einer Gesamtfläche von 134 631 Quadratmetern etwa 1500 Wohnungen. Ein Großteil davon wird dem Berliner Wohnungsmarkt als geförderte Wohnungen zur Verfügung stehen. Weitere Einheiten sind für Personen im Rentenalter und Studierende vorgesehen. Neue Straßen und Wege sollen die Anbindung an das Zentrum Helle Mitte verbessern. Zudem sind vielfältige öffentliche Plätze, Grün- und Freiflächen sowie Spielmöglichkeiten für Kinder geplant. Die historischen Gebäude des Stadtgutes werden für Gewerbe, Gastronomie und Kultur saniert. • Schaffung von einem neuen zentralen Begegnungsort / Bürgerschaftshaus im Quartier Stadtgut Hellersdorf für die Nachbarschaft bzw. die Bewohnenden in Hellersdorf in Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft (Gesobau): <ul style="list-style-type: none"> - Planung altes Gutshaus als „Gemeinschaftshaus“ mit diversen soz. Nutzungen zu entwickeln durch GESOBAU - Konzeption der zukünftigen Nutzungen durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf • Schaffung der erforderlichen Voraussetzungen zur Mehrfachnutzung der Räumlichkeiten des Begegnungsortes • Schaffung von kostengünstigen Raumnutzungsmöglichkeiten für private Feiern/Feste • Schaffung von kostenfreien Raumnutzungsmöglichkeiten zur Nutzung durch Vereine, Gruppen und Initiativen etc. (kostenfreie Nutzung von neugebauten Räumlichkeiten der GESOBAU nur bei Kostenübernahme durch den Bezirk möglich; Verständigung zum Umgang mit diesen Rahmenbedingungen im Bezirk erforderlich) • Ergänzung/Erweiterungsangebot für die bestehenden Stadteilzentren in unmittelbarer Nähe (SOS-Familienzentrum, Alte Hellersdorfer Str. 77 und AWO-Stadteiltreff – Haus an der Kastanienallee 53-55), da die bestehende Nachfrage in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht gedeckt werden kann • Prüfung einer möglichen Verortung von Angeboten des Amtes für Weiterbildung und Kultur im Hinblick auf kulturelle Bildung, z.B.: Musikschule, Jugendkunstschule. Angebote zur Inklusion besonderer Zielgruppen. • Prüfung von möglichen Anknüpfungspunkten zur Schlüsselmaßnahme Kiezküche

	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung von Möglichkeiten zur Integration/Initiierung von Maßnahmen zum Klimaschutz und Klimaanpassung in diesem Zusammenhang • Konkrete räumliche Vorschläge zur Umsetzung im Quartier Stadtgut Hellersdorf: <ul style="list-style-type: none"> - „Bildungshaus“ im Quartier Stadtgut Hellersdorf (geplanter Neubau der GESOBAU im nordöstlichen Bereich des Gutes, östlich des alten Gutshaus) Gesobau - kleines Gutshaus im Quartier Stadtgut Hellersdorf
Optional: grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Umwelt- und Naturschutzamt • Stadtentwicklungsamt • Amt für Weiterbildung und Kultur • Bezirksamtskollegium
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatssebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Senatsverwaltung für Kultur und Europa • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • GESOBAU
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur und Bibliotheken im Stadtteil (KuBIST) der Senatsverwaltung für Kultur und Europa (bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung der Schlüsselmaßnahme) • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Niedrig

4.8 SCHLÜSSELMAßNAHME „KITA NEUBAU UND SCHAFFUNG EINES FAMILIENANLAUFPUNKTS“

Projektname	
Kita Neubau und Schaffung eines Familienanlaufpunkts	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Im Handlungsraum bestehen Versorgungsdefizite bei sozialen Infrastruktureinrichtungen (Kitas, Schulen, JFE), die sich durch den Bevölkerungszuwachs verstärken. Es besteht Bedarf zur Schaffung neuer sozialen Infrastruktureinrichtungen. Es sind bereits diverse Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung von sozialer Infrastruktur geplant. Daneben werden Vorhaltestandorte für die Daseinsvorsorge gesichert. • Stärkung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen, besonders von Eltern mit multiplen Problemlagen: Sicherung und Ausbau der Begleitung von Familien beim Übergang von der Kita zur Grundschule sowie beim Übergang zur weiterführenden Schule bspw. durch gemeinsame Veranstaltungen, Unterstützung der Elternarbeit, Hilfestellung und Beratung (bestehende Brückenprojekte an der Pusteblume-Grundschule und der Beatrix-Potter-Grundschule) • Öffnung der Kita zum Quartier und Ausbau zu zentrale Familienanlaufstellen durch die Kombination von Angeboten • Neubau einer Kita in Kombination mit einem Familienzentrum • Prüfung von Möglichkeiten zur Integration/Initiierung von Maßnahmen zum Klimaschutz und Klimaanpassung in diesem Zusammenhang • Konkrete Vorschläge zur räumlichen Verortung im Handlungsraum: <ul style="list-style-type: none"> - Weiterentwicklung der Kita „Helles Nest“ (im selben Gebäude mit der Sabine-Ball-Grundschule in der Riesaer Str. 79, 12627 Berlin) zu einer Familienanlaufstelle - Prüfung einer möglichen Weiterentwicklung der Kita ARTI in der Arneburger Str.8 (Deutsch-russische Kita, die bereits in der Familienarbeit und Bildungsarbeit sehr engagiert ist, Wissensturm gUG) - Sicherung und Ausweitung der Brückenprojekte an der Pusteblume-Grundschule und der Beatrix-Potter-Grundschule zur Unterstützung und Begleitung von Familien (Förderung über das Flexi-Budget des Jugendamts Marzahn-Hellersdorf) auf weitere Standorte

Optional: grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Umwelt- und Naturschutzamt • Facility Management
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Träger Christburg Campus gemeinnützige GmbH
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Familienzentren an Kitas • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Mittel

4.9 SCHLÜSSELMAßNAHME „QUARTIERSSCHULE“

Projektname	Quartiersschule
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input type="checkbox"/> Baulich <input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau und Weiterentwicklung von Schulen zu zentralen Begegnungs-, Beratungs- und Bildungsorten für die ganze Familie bzw. die Nachbarschaft • Schaffung von bürgernahen Strukturen für (Erwachsenen-)Bildungs-, Kontakt-, Beratungs- und Freizeitangebote in einem offenen Kontext jenseits vom Unterricht (Erfahrungen im Brückenprojekt, das Elternnetzwerk und die VHS-Kurse an der Pusteblume-Grundschule, aber auch das Konzept Familienzentrum an Kita oder die Familiengrundschulzentren in NRW (https://www.familiengrundschulzentren-nrw.de/) könnten als guter Ausgangspunkt dienen) • Voraussetzung zur Umsetzung des Konzepts der Quartiersschule (inkl. Freiflächen), welches aktuell noch nicht mit <u>personellen und finanziellen Mitteln</u> hinterlegt ist, sind die Klärung der Rahmenbedingungen und die Schaffung der für die Mehrfachnutzung erforderlichen Voraussetzungen. Dazu zählen technische, organisatorische, finanzielle, personelle, rechtliche und versicherungstechnische Aspekte. • Integration/Initiierung von Maßnahmen zum Klimaschutz und Klimaanpassung in diesem Zusammenhang prüfen • Konkrete Vorschläge und räumliche Verortung: <ul style="list-style-type: none"> - Beatrix-Potter-Grundschule (ist bereits „Klimaschule“) und Pusteblume Grundschule (ist bereits „Quartiersschule auf dem Weg“, d.h., auch hier sind die rechtlich-organisatorischen Bedingungen noch zu verbessern) - Sicherung und Ausbau des Modellprojekts „Quartiersschule“ in der Region - Sicherung und Ausbau der Brückenprojekte zur Begleitung von Familien beim Übergang von der Kita zur Grundschule (Bsp. Pusteblume-Grundschule Brückenprojekt ist angelegt bis zum Ende des ersten Schuljahres, das Elternnetzwerk aktuell nur mit 14 Wochenstunden finanziert) - Neubau der Grundschule am Naumburger Ring (Berücksichtigung von Klimaschutzmaßnahmen und Öffnung ins Quartier beim Neubau)

Optional: grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Schulamt • Umwelt- und Naturschutzamt • Stadtentwicklung / Städtebauförderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none"> • Beatrix-Potter-Grundschule • Pusteblume-Grundschule • Neue Schule am Naumburger Ring
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • ggf. Bonus-Programm, Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“, Programm „Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken“ (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie)
Priorität	Mittel

4.10 SCHLÜSSELMAßNAHME „ENTWICKLUNG JFE DIE NICHE – ABENTEUERSPIELPLATZ - SPORTHALLE“

Projektname	
Entwicklung JFE Die Nische – Abenteuerspielplatz - Sporthalle	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt, Sanierung, Ausbau und Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Handlungsraum: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Jugendfreizeiteinrichtung „die Nische“ (Louis-Lewin-Straße 40, 12627 Berlin) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzfristig: Finanzierung der Medienserschließung. Derzeit ist die Jugendfreizeiteinrichtung an das Heizungs- und Wassersystem der benachbarten Sporthalle angeschlossen. Beim Abriss und Neubau der Sporthalle, kann die Versorgung der Jugendfreizeiteinrichtung nicht mehr sichergestellt werden. Eine eigene Medienserschließung der Jugendfreizeiteinrichtung ist erforderlich. ▪ Kurzfristig: Konzeptionelle Unterstützung der Jugendfreizeiteinrichtung bei der Aufwertung und Sanierung der Einrichtung und dem Aufbau und der Finanzierung des - Sicherung der Finanzierung für den Neubau der Jugendfreizeiteinrichtung auf der Fläche Hoyerswerdaer Str. - Sporthalle (Jänschwalder Str. 4, 12627 Berlin): Neubau einer Typensporthalle über die Berliner Schulbauoffensive geplant, Konzepterweiterung fördern: Multiple Nutzungen, Kooperationen mit Schulen und Nachbarschaft, Vernetzung der Angebote, Kooperationen zwischen der Jugendfreizeiteinrichtung, dem Abenteuerspielplatz und der Sporthalle • Prüfung von Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung (Regenwassermanagement, Dachbegrünung etc.) bei der Jugendfreizeiteinrichtung und der Sporthalle
Optional: grobe Kostenschätzung	

Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Schul- und Sportamt • Jugendamt • Facility Management • Straßen- und Grünflächenamt • Umwelt- und Naturschutzamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz
Sonstige Akteure und Akteurinnen	
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • BENE (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • BEK (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz) • 1000 grüne Dächer (GründachPlus) (Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher und Klimaschutz)
Priorität	Hoch

4.11 SCHLÜSSELMAßNAHME „KOMBIBAD AM JELENA-SANTIC-FRIEDENSPARK“

Projektname	Kombibad am Jelena-Santic-Friedenspark (liegt außerhalb des GI-Handlungsraums)
GI Ziele	<input type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines neuen Freizeit- und Sportangebots zur Bewegungsförderung im Handlungsraum durch den Neubau eines Kombibads (Freibad inkl. Schwimmhalle) am Jelena-Santic-Friedenspark (Entlastung für bestehende Bäder) • Projekt wurde als "Multifunktionsbad" auf die Vorhabenliste der Berliner Bäder-Betriebe aufgenommen (ohne Kostenschätzung/-planung) • Erstellung von erforderlichen Gutachten durch den Bezirk • Erstellung B-Plan • Erstellung eines Raumbedarfsprogramms • Beteiligung der Sportverbände, -vereine und Anwohnenden
<i>Optional:</i> grobe Kostenschätzung	<ul style="list-style-type: none"> • B-Planung: ca. 150.000 EUR • Bedarfsprogramm: ca. 50.000-100.000 EUR (Bäder-Betriebe) • Bau: ca. 40-60 Mio. EUR
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Büro des Bezirksbürgermeisters • Straßen- und Grünflächenamt (Flächeninhaber:in) • Stadtplanung (B-Planung) • Umwelt- und Naturschutzamt (Gutachten) • OE SPK (Beteiligung) • Schul- und Sportamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Finanzen • Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen • Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport • Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Sonstige Akteure und Akteurinnen	<ul style="list-style-type: none">• Berliner Bäder-Betriebe (Federführung)• Landessportbund Berlin• Bezirkssportbund• Behindertensportbund• Grün Berlin (wegen Integration in die „Gärten der Welt“)
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none">• finanzielle Ausstattung der BBB erfolgt zunächst über Haushalt SenInnDS (in den 2010er Jahren auch über SIWANA-Mittel)• ggf. Fördermittel des Bundes
Priorität	Hoch

4.12 SCHLÜSSELMAßNAHME „BILDUNGSCAMPUS KASTANIENALLEE“

Projektname	
Bildungscampus Kastanienallee	
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion
	<input checked="" type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
	<input type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
	<input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
	<input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
	<input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich
	<input checked="" type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Rund um die Kastanienallee befinden sich viele Bildungseinrichtungen, die zu einem Bildungscampus weiterentwickelt werden sollen. Dazu gehören die Pusteblume-Grundschule, das Kinder- und Jugendforscherzentrum HELLEUM, das Haus Kastanie sowie weitere Bildungs- und Unterstützungseinrichtungen im näheren Umfeld. • Anliegen des Bildungscampus Kastanie ist es, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu erhöhen. Die Erhöhung der Bildungschancen soll durch eine Verbesserung der Übergänge zwischen den Institutionen und eine verstärkte Kooperation der Bildungsakteure und -akteurinnen erfolgen. Dies zielt darauf ab, einerseits gemeinsam Angebote zu entwickeln, andererseits die vorhandenen Angebote und Unterstützungsstrukturen so zu gestalten, dass sie passgenau auf die Eltern, Kinder und Jugendlichen zugeschnitten sind und leicht zugänglich sind. Außerdem geht es darum, den Austausch der Fachkräfte auch über die Institutionen hinweg zu befördern und sowohl Kinder und Jugendliche als auch Eltern in die Gestaltung des Bildungscampus einzubeziehen. • Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Nachbarschaftsarbeit zur Schaffung etwaiger Kooperationen wird empfohlen • Weiterentwicklung des Bildungsstandorts Kastanienallee: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Koordination des Bildungsnetzwerks Bildungscampus Kastanienallee (Finanzierung der Koordinierungsstelle läuft aus, der Weiterbetrieb ist wünschenswert) - Anpassung der Ausstattung der Einrichtungen an hohe Anforderungen an Material, Mobiliar, Methodik, Personal - Erhöhung der Sichtbarkeit des Bildungscampus nach Außen (bspw. durch bauliche Ergänzung/Maßnahmen) - Entwicklung und Umsetzung eines langfristigen Betreiber- und Finanzierungsmodells für das Helleum II - Langfristige Sicherung des Helleum II als naturwissenschaftlichen Campus

Optional: grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Schul- und Sportamt • Jugendamt • Stadtentwicklungsamt • Facility Management • Straßen- und Grünflächenamt
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure und Akteurinnen	
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Europa im Quartier (EQ) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) • Ggf. Bildung im Quartier (BiQ) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen)
Priorität	Niedrig

4.13 SCHLÜSSELMAßNAHME „JUGENDKUNSTSCHULE“

Projektname	Jugendkunstschule
GI Ziele	<input checked="" type="checkbox"/> (1) Förderung der sozialen Inklusion <input type="checkbox"/> (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung <input checked="" type="checkbox"/> (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung <input type="checkbox"/> (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels <input checked="" type="checkbox"/> (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Art der Maßnahme	<input checked="" type="checkbox"/> Baulich <input type="checkbox"/> sozio-integrativ
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Die Jugendkunstschule "Lin Jaldati" im Kulturforum Hellersdorf arbeitet als Teil eines kommunalen Netzwerkes mit Partnern und Partnerinnen aus den Bereichen Schule, Kultur und Jugendfreizeit. Sie bietet in der Schulzeit, am Nachmittag und während der Ferien Angebote der ästhetischen und künstlerischen Bildung für Kinder und Jugendliche. Mehrfach wöchentlich finden Workshops und Projektstage für Schulklassen statt. Orientiert an den Rahmenlehrplänen werden künstlerische Zugänge zu Themen ermöglicht und der künstlerisch-forschende Lernweg und Ausdruck gefördert. Das sanierte Gebäude bietet mit dem großen Veranstaltungssaal hervorragende Bedingungen für performative, darstellende Kunst. Die Jugendkunstschule kann in den aktuell zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht die bestehende Nachfrage bedienen. Insbesondere für Angebote im Bereich bildende Kunst stehen zu wenig Werkstatt-Räume zur Verfügung. Bauliche Erweiterung der Jugendkunstschule durch einen kleinen ebenerdigen, barrierefreien Ergänzungsbau (auf dem benachbarten Parkplatz) als Werkstatt für eine Angebotserweiterung im Bereich bildende Kunst Erweiterung der Trägerschaft bzw. Bereitstellung Personal für die Koordination und Betreuung des Bereichs darstellende Kunst und ggf. der zusätzlichen Werkstattarbeit.
<i>Optional:</i> grobe Kostenschätzung	
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> Amt für Weiterbildung und Kultur, Fachbereich Kultur

Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Kultur und Europa • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Sonstige Akteure und Akteurinnen	
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Ggf. Europa im Quartier (EQ) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) • Ggf. Bildung im Quartier (BiQ) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen) • Ggf. Kultur- und Bibliotheken im Stadtteil (KuBIST) (Senatsverwaltung für Kultur und Europa)
Priorität	Niedrig

5. UMSETZUNGSSTRATEGIE

Von der federführenden Stelle in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen wurden die im folgenden dargestellte Umsetzungsstrategie erarbeitet und mit den beteiligten Bezirksämtern und Senatsverwaltungen abgestimmt.

Im Handlungsraum Hellersdorf-Nord ist bereits eine enge Vernetzung der lokalen Akteure und Akteurinnen vorhanden. Insbesondere die OE SPK und die Strukturen der Quartiersmanagements bilden eine gute Grundlage für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsraum. Diese sind untereinander hervorragend vernetzt und profitieren voneinander, obgleich eine vernetzende Struktur wie bspw. eine Stadtteilkoordination hilfreich zur Stärkung der Netzwerke in den BZR und PLR wäre.

In den Arbeitsgruppen, die zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen gebildet und von dem federführenden Fachamt geleitet werden soll, sollten auch die wichtigsten Akteure und Akteurinnen vor Ort beteiligt werden. Zudem bietet es sich an, die Akteure und Akteurinnen regelmäßig über den Fortschritt der GI zu informieren.

Aufgaben der OE SPK

Die OE SPK behält den Überblick über die Umsetzung des GI-IHK insbesondere der Schlüsselmaßnahmen, indem sie diese als regelmäßig wiederkehrenden TOP in die Tagesordnung der ressortübergreifenden Runden aufnimmt.

Die OE SPK organisiert mit Unterstützung der GI-Stelle bei der SenSBW alle 1-2 Jahre eine erweiterte Ämterrunde, in der die bezirklichen Fachverwaltungen und beteiligten Senatsverwaltungen zusammenkommen, um sich über den Stand der Umsetzung auszutauschen, Herausforderungen zu diskutieren und nächste Schritte zu vereinbaren.

Aufgaben der GI-Stelle SenSBW

Die GI-Stelle bei SenSBW organisiert die ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Landesebene, strukturiert und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Landes- und Bezirksverwaltungen die Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse und fungiert als Geschäftsstelle für die GI. Ferner organisiert die GI-Stelle die Abstimmungsrunden auf Landesebene und die StS-Lenkungsrunde. Sie sorgt zudem dafür, dass übergeordnete Themen und Herausforderungen, die bei der Umsetzung aufkommen, auf übergeordneter Ebene thematisiert und bearbeitet werden. Auf bezirklicher Ebene unterstützt die GI-Stelle die OE SPK in der Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

Aufgaben der bezirklichen Fachämter

Im Erstellungsprozess der GI-IHK werden ressortübergreifende Maßnahmen als Schlüsselmaßnahmen festgelegt. Dabei handelt es sich zumeist um Maßnahmen in der Zuständigkeit der Bezirke. Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahme übernehmen die fachlich zuständigen bezirklichen Fachämter die Federführung bei der Umsetzung der Maßnahme.

Für jede Schlüsselmaßnahme muss ein bezirkliches Fachamt gefunden werden, welches die Federführung der Schlüsselmaßnahme und somit die Verantwortung für Planung und Umsetzung übernimmt.

Bei Bedarf wird für die Schlüsselmaßnahmen jeweils eine Arbeitsgruppe gebildet, in welche die ggf. fachlich zuständigen Senatsverwaltungen eingebunden werden.

Aufgaben Senatsverwaltungen

Die beteiligten Senatsverwaltungen nehmen an der erweiterten Ämterrunde (alle 1-2 Jahre) teil. Vorbehaltlich der Fördervoraussetzungen und Mittelverfügbarkeit bemühen sich die Senatsverwaltungen um eine (Ko-)Finanzierung der Schlüsselmaßnahmen durch ihre Ressortbeiträge.

Ggf. begleiten Sie die Planung und Umsetzung der Schlüsselmaßnahme fachlich. In begründeten Einzelfällen kann die Federführung einer Schlüsselmaßnahme auch bei einer Senatsverwaltung liegen. Darüber hinaus sind die Senatsverwaltungen ansprechbar für Abstimmungserfordernisse in Bezug auf den Handlungsraum.

Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere – Umsetzung Handlungskonzepte

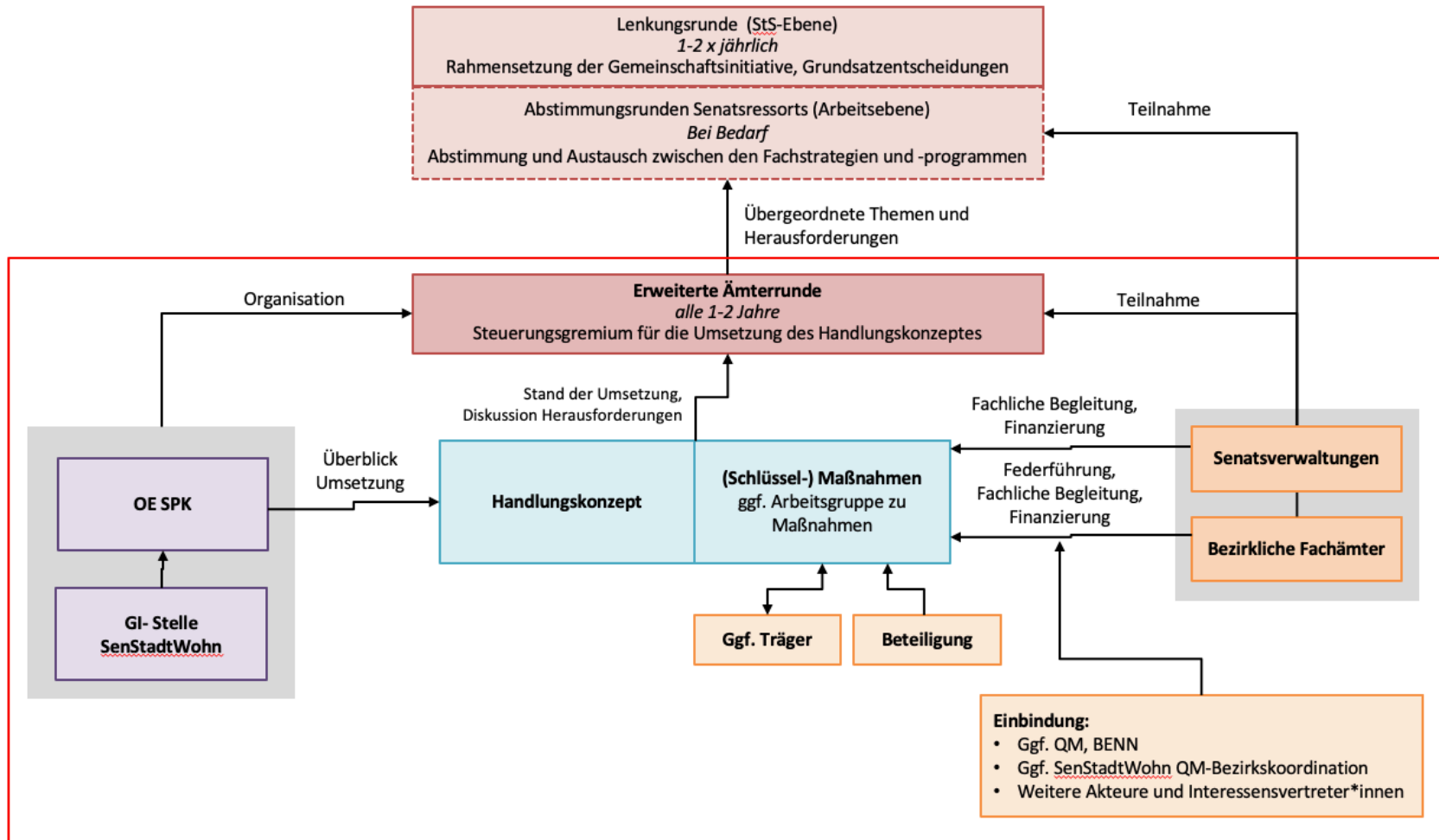


Abbildung 6: Umsetzungsstrategie GI-IHK (Stand: 10.11.2020)

Quelle: SenStadt Wohnen IV B 3-11

Quellenverzeichnis

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2017)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2018)

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019): Einwohnerregisterstatistik Berlin, eigene Berechnungen. Brandenburg.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2012): Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur (2015): KEP – Kita Entwicklungsplan. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur (2016): Jugendhilfebericht für den Zeitraum von 2011 bis 2016. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2016): Sportverhaltens- und Sportkonzeptstudie für Berlin Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2017a): Einschulungsuntersuchungen Marzahn-Hellersdorf Kurzbericht Schuljahr 2016/17. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Schule, Sport, Jugend und Familie (2017b): Schulentwicklungsplan 2017 bis 2021 Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2018): Konzept für die soziale Infrastruktur. Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management (2018): Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf bis 2021. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2019): Altenfreundliche Wohnformen in Marzahn-Hellersdorf – im Bestand und Planung bis 2022. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020): Demografiebericht 2020 Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020a): Bezirksregionenprofil 2018 Hellersdorf-Nord – Teil I. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020b): Bezirksregionenprofil 2018 Hellersdorf Ost-Teil I. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020c): Bezirksregionenprofil 2018 Hellersdorf Süd-Teil I. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020d): Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter und des Bezirksregionenworkshops Hellersdorf-Nord. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020e): Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter und des Bezirksregionenworkshops Hellersdorf Ost. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2020f): Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter und des Bezirksregionenworkshops Hellersdorf Süd. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Integrationsbeauftragter (2021): Integrationsbericht Marzahn-Hellersdorf 2020. Berlin.

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2021): Sozialbericht 2020 Marzahn-Hellersdorf. Berlin.

- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf (2022a): Ämterworkshop im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord der Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere am 31.03.2022 von 14 bis 17:30 Uhr in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Tresor, Ludwigsfelder Str. 2A, 12629 Berlin
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2022): Schulneubau Erich-Kästner-Straße. Marzahn-Hellersdorf. Politik und Verwaltung. Ämter. Schul- und Sportamt. In: <https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/aemter/schul-und-sportamt/artikel.1199459.php> (Zugriff: 21.07.2022).
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2022a): Online-Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord der Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere im März 2022 auf mein.Berlin.de
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2022a): Online-Fragebogen für die bezirklichen Fachämter im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord der Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere im März 2022 im geschützten Bereich auf mein.Berlin.de
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2022c): Telefonische Sprechstunden im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord der Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere im März 2022
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2022d): Vor-Ort-Beteiligung im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Hellersdorf-Nord der Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere am 29.03.2022 auf dem Alice-Salomon-Platz.
- Quartiersmanagement (QM) Alte Hellersdorfer Straße (2022): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, IHEK 2022, Quartiersmanagement Alte Hellersdorfer Straße. Entwurf Stand 31.03.2022.
- Quartiersmanagement (QM) Boulevard Kastanienallee (2022): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Boulevard Kastanienallee 2022-2024. Entwurf Stand März 2022.
- Quartiersmanagement (QM) Hellersdorfer Promenade (2022): Quartiersmanagement Mittlere Intervention Hellersdorfer Promenade, Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022-2024.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2019); Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019. Berlin.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadtumbau (2019): Strategiepapier – Neuausrichtung der Stadtumbauförderung in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf aufgrund veränderter Rahmenbedingungen ggü. dem INSEK 2011/12. Berlin.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2020): Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile. Indikatorenblätter. Erläuterungen und Hinweise zur Verwendung der Kernindikatoren. 5. Fortschreibung 25.05.2020.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (o.J.): Städtebau, Förderprogramme, Sozialer Zusammenhalt, Quartiersmanagement, Forschungsprojekte EdiCitNet. Abgerufen am 25.04.2022 von Forschungsprojekte, Edible Cities Network – Integrating Edible City Solutions for a social, resilient and sustainably produktive Cities (EdiCitNet). In: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/quartiersmanagement/de/forschungsprojekte/projekt_edible_cities_network.shtml (Zugriff: 10.02.2022).
- Stadtbibliothek Marzahn-Hellersdorf von Berlin (2013): Bibliothekskonzept der Stadtbibliothek Marzahn-Hellersdorf von Berlin. Berlin.

Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH (2020): Jugendgewalt und Prävention im Bezirk Marzahn-Hellersdorf – Unter Berücksichtigung von Marzahn-Nord. Berlin.